№ 44 — 161. Jahrgang

Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Dienstag, 22. Februar 1927

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landes-Zeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau in Heim und Beruf", „Gut Brand", „Turn- und Sportschau", „Deutsches Lied", „Vaterländische Blätter", „Kinder-Zeitung", „Der Handwerksmeister" und „Der Landwirt" erscheint täglich frühmorgens, außer Montags. Monatl. Bezugspreis 2 ℳ, im Postbezug 2 ℳ zuzügl. Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt, bei Streik oder Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahl. des Bezugspreises. Herausg.: Hofrat Staercke. Verantw. Redakteur: Erich Meinhard, für den lokalen Teil: W. Schmiedekamp, für die Anzeigen: Wilh. Brand. Druck u. Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei, sämtl. in Detmold. Geschäftsstelle in Detmold, Paulinenstr. 14.

Anzeigenpreis: 12 G.-Pfg., Familienanzeigen und Stellengesuche 10 G.-Pfg., amtliche Anzeigen 20 G.-Pfg., die Millimeterzeile oder deren Raum; Reklamen 40 G.-Pfg. Schwieriger Satz mit 50 % Aufschlag. Beilagengebühr: 1000 Stück 15 G.-M., bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Zeilenpreis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt gilt als Kassenrabatt und kommt in Wegfall bei Überschreitung der Zahlungsfrist, bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Beitreibung. Postscheckkonto Hannover Nr. 7646. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold, Leopoldstr. 12. Fernspr. Nr. 23, 24 u. 46. Vertretungen in allen Orten des Lipperlandes.

Beginn der Etatberatungen im Landtag

Detmold, 22. Februar.

Die Etatrede des Präsidialmitgliedes Herrn Drake, mit der gestern die Etatberatung im Landtag eingeleitet wurde, hat folgenden Wortlaut:

Den Staatshaushaltsplan vor dem Landtage und der Oeffentlichkeit zu begründen, ist diesmal eine verhältnismäßig leichte Aufgabe. Gegenüber dem vorigen Jahre sind wir in eine günstigere Finanzlage gekommen, und Sie werden es dem Landespräsidium nachempfinden können, wenn es diesem Gefühl der Genugtuung über die Veränderung der Lage auch öffentlich Ausdruck gibt. Ich will damit nicht sagen, daß es vor einem Jahre ganz besonders schwierig gewesen wäre, den Etat zu vertreten, aber mindestens ist diese Aufgabe in diesem Jahre sehr erheblich leichter.

Ich möchte mich zuerst einigen Formalien zuwenden. Der vorliegende Bruttoetat schließt mit über 9 Millionen RM. ab, er weicht aber in seiner eigentlichen Bedeutung von dem vorjährigen Haushaltsplane nicht wesentlich ab. Das können Sie bei einem Vergleiche der Pläne im einzelnen leicht feststellen. Der Mehrbetrag von 2,5 Millionen RM., der sich im diesjährigen Etat ergibt, ist zurückzuführen auf durchlaufende Posten, insbesondere auf die Zuführungen an die Gemeinden.

Der Nettoetat würde 6,7 Millionen RM. ausmachen,

also ungefähr den Plänen der letzten vergangenen Jahre gleichen. Die dem Etat beigefügte Vermögensübersicht wird demnächst noch auszugestalten sein, und zwar nach kaufmännischen und wirtschaftlichen Gesichtspunkten wie auch nach Rücksichten auf Einheitlichkeit und Uebersichtlichkeit. Auch im übrigen werden wir den Versuch machen, gewisse formale Mängel des Etats im Laufe dieses Jahres abzustellen. So könnte insbesondere die gute Uebung anderer Länder übernommen werden, im Etat den einzelnen Posten die Erläuterungen gleich beizufügen, so daß sich auf diese Weise umständliche Fragen bei der Beratung des Etats erübrigen.

Die Rechnung des Jahres 1925

schließt mit einem Ueberschuß von 448 000 RM. ab. Aber dieser Ueberschuß ist nur dadurch zustande gekommen, daß die Erträgnisse des § 35 des bekannten Finanzausgleichsgesetzes mit dem entsprechenden Betrage in das Jahr 1925 verrechnet worden sind, d. h. mit 909 000 RM. Wäre dies nicht geschehen, so wäre das Ergebnis der Rechnung ein Fehlbetrag von 461 000 RM., d. h. es käme als Fehlbetrag ungefähr die Summe zutage, von der ich namens des Landespräsidiums vor einem Jahre bei der Begründung des laufenden Etats ausgegangen bin.

Bei der Beurteilung der Rechnung des laufenden Jahres, von 1926/27,

muß eine besondere Gunst der Stunde anerkannt werden.

Die Rechnung wird voraussichtlich nicht ungünstig abschließen. Einzelner Angaben enthalte ich mich. Wir haben aber im laufenden Rechnungsjahre außer den besonderen Zuflüssen vom Reiche eine Nachbewilligung von 500 000 RM. bekommen und aus dem 60 Millionen-Mark-Fonds einmal besondere 300 000 RM. Bis zum 1. Februar d. Js. ergeben sich im Ertrage der Reichs- und Landessteuern folgende Zahlen:

	Voranschlag	Ertrag
Einkommensteuer	1 700 000 RM.	1 441 000 RM.
Umsatzsteuer	550 000 „	546 000 „
Grundwertsteuer	100 000 „	68 000 „
Kraftfahrzeugsteuer	150 000 „	117 000 „
Rennwettsteuer	45 000 „	34 000 „

Die Voranschläge werden also im wesentlichen erreicht, wenn nicht, wie bei der Umsatzsteuer, sogar überschritten. Bei den Landessteuern ergeben sich folgende Zahlen:

Grundwertsteuer	500 000 RM.	361 000 RM.
Gewerbesteuer	175 000 „	70 000 „
Entschuldungssteuer	600 000 „	387 000 „

Die kleineren Steuern will ich dabei unberücksichtigt lassen. So wird die Wandergewerbesteuer im wesentlichen erst in dieser Zeit entrichtet und die Grundstücksinflationssteuer hat nur verhältnismäßig sehr geringe Erträge gebracht. Bei der

Gewerbesteuer

ist mitzuteilen, daß die letzten Veranlagungsbescheide im Laufe dieser Tage hinausgehen. Da die Veranlagung erst spät eingeleitet worden ist, wird anzunehmen sein, daß der Voranschlagsbetrag letztenendes nahezu erreicht werden wird. Bei der Entschuldungssteuer ist die von den Liegenschaften hier unberücksichtigt geblieben, über die ja noch besonders zu sprechen sein wird. Im übrigen kann aber auch hier angenommen werden, daß der Voranschlag, wenn sämtliche Rückstände eingegangen sind, erreicht werden wird. Die Forstabteilung meldet einen nicht unerheblichen Ausfall infolge der gesunkenen Holzpreise. In der letzten Zeit macht sich aber bereits ein nicht unwesentliches Steigen bemerkbar. Preußen hat übrigens die neuen Etatansätze in dieser Beziehung sogar um die Hälfte des Ertrages von 1926 gesenkt.

Ein vorläufiger, zum 31. Januar 1927 angefertigter

Abschluß der laufenden Rechnung

ergibt 4 250 000 RM. Einnahme und 5 400 000 RM. Ausgaben, so daß ein Fehlbetrag von 1 150 000 RM. verbleiben würde, dessen Deckung aber ohne weiteres durch die noch eingehenden Rückstände und durch die am 1. April d. Js. fälligen Zahlungen aus § 35 möglich sein wird. Eine vorläufige Bewertung des uns zufallenden Anteils vom Reiche hat ergeben, daß nach den Mitteilungen des Reichsfinanzministeriums bis zum 1. Januar 1927 ein Betrag von 960 000 RM. fällig wäre, der sich durch die Hinzunahme der Aufkünfte für das letzte Viertel des Jahres auf 1 280 000 RM. erhöhen kann, so daß nach Abzug der 20prozentigen Zuweisung an die Gemeinden ein Betrag von rund 1 Million RM. dem Lande zur Abdeckung etwaiger Lücken und Fehlbeträge zur Verfügung stehen würde.

Die laufenden Ausgaben sind ebenfalls im wesentlichen im Voranschlagsrahmen geblieben. An besonderen Ausgaben sind entstanden: der Schuldabtrag mit 540 000 RM., die Zuführung zum Betriebskapital der Landesbank mit 150 000 RM und für Notstandsmaßnahmen 150 000 RM. Ganz besonders belastend ist für uns

die Erwerbslosenfürsorge.

Wir haben z. Zt. 250 000 RM. eingestellt und haben davon bis zum 1. Februar d. Js. 176 000 RM. ausgegeben. Bis zum Schlusse des Jahres werden wir mit dem Voranschlagssatze unbedingt auskommen, dank dem Abschlusse der Gefahrengemeinschaft, die uns in sehr glücklicher Weise zugute gekommen ist. Die Ausgabe für die produktive Fürsorge mit 200 000 RM wird zum größten Teil umgebucht werden müssen, da sie nicht zu den laufenden Ausgaben gehört, sondern in der einen oder anderen Form zu gegebener Zeit wieder einfließt.

Lippes Verhältnis zum Reich

Bei der Begründung des Voranschlages für 1927 möchte ich nicht unterlassen, unserem Verhältnis zum Reich einige Ausführungen zu widmen, zumal da der Herr Reichsminister der Finanzen in einer ausführlichen Reichstagsrede diese Frage auch berührt hat. Seine Ausführungen galten hierbei in erster Linie der Dauer des sogenannten Finanzprovisoriums. Er hat nach dem mir vorliegenden Stenogramm gesagt:

„Die Finanzverwaltung ist in voller Arbeit, die Vorarbeiten für diesen endgültigen Finanzausgleich zu beschaffen; einen Teil der eben genannten vorbereitenden Gesetzentwürfe wird Ihnen noch im Laufe dieses Jahres zugehen. Meine Darlegung hat Ihnen aber, wie ich hoffe, gezeigt, daß es heute ganz unmöglich ist, einen endgültigen Finanzausgleich vorzulegen. Es scheint mir sogar sehr zweifelhaft, ob dieser Ausgleich aus den eben angegebenen Gründen schon am 1. April 1927 erfolgen kann.

Alle Sachkundigen stimmen darin überein."

Es ist bemerkenswert, daß nach der Ansicht des Reichsfinanzministers alle Sachkundigen in dieser Auffassung übereinstimmen, und dann wird man wohl nur abwarten dürfen, ob diese Ansicht auch durch die Entscheidungen des Reichstages praktisch bestätigt werden wird. Wir in Lippe können ja schließlich aus bekannten Gründen damit einverstanden sein.

Zweitens hat der Herr Reichsminister Dr. Köhler sich mit dem Gehalte des provisorischen Finanzausgleich beschäftigt. Ehe ich seine Ausführungen wiedergebe, darf ich mir gestatten, kurz die Sachlage zu erklären. Die Vorlage der früheren Reichsregierung ging davon aus, daß die den Ländern und Gemeinden zu leistende Gesamtgarantie für die Einkommensteuer und Umsatzsteuer von 2,1 Milliarden RM. auf 2,4 Milliarden RM. zu erhöhen sei, daß dann aber die Sondergarantie aus der Umsatzsteuer wegfallen müsse. Diese Sondergarantie bedeutet bekanntlich, daß Ländern und Gemeinden aus einem Ertrage von 15 Millionen RM. Umsatzsteuer, auch wenn er nicht erzielt wäre, 450 Millionen RM. fest überwiesen werden sollen. Da die Umsatzsteuer erheblich gesenkt worden ist, glaubt das Reich, diese Sondergarantie nicht mehr aufrecht erhalten zu können, während die Länder übereinstimmend daran festhalten. Wenn nun die neue Reichsregierung durch den Mund des Herrn Dr. Köhler erklären läßt, daß die Gesamtgarantie um 200 Millionen RM. auf 2,6 Milliarden erhöht werden soll, so können wir uns umsomehr damit einverstanden erklären, weil bei diesem Zugeständnis gesagt worden ist, daß ein Betrag von 450 Millionen RM. nach den Beteiligungsgrundsätzen der Umsatzsteuer an die Länder und damit auch an die Gemeinden ausgeschüttet werden soll. Diese Beteiligungsgrundsätze sind uns bekanntlich viel günstiger als der Einkommensteuerverteilungsschlüssel, der nur nach dem örtlichen Aufkommen geht. Auch hiergegen können wir also verständigerweise nichts einwenden. Dr. Köhler sagt:

„Ich hielte es für vertretbar, daß angesichts der Lage der Länder und insbesondere der finanziell wenig günstigen Situation vieler Gemeinden dieser Gesamtgarantiebetrag noch um einen entsprechenden Betrag auf etwa höchstens 2,6 Milliarden erhöht wird. Dabei könnte auf die besondere Lage noch dadurch besonders Rücksicht genommen werden, daß ein der bisherigen Umsatzsteuergarantie entsprechender Betrag an der Gesamtsumme nicht nach dem Schlüssel für die Einkommensteuer, sondern nach demjenigen der Umsatzsteuerregelung ausgeschüttet wird. Wenn ich mit dieser Anregung über die bisherige Regierungsvorlage hinausgehe, so geschieht es, wie gesagt, zunächst, um der Lage insbesondere vieler Gemeinden Rechnung zu tragen. Andererseits möchte ich aber auch annehmen, daß durch diese erhöhten Ueberweisungen verschiedenen Ländern und Gemeinden doch die Möglichkeit gegeben wird, ihre zurzeit zum Teil zweifellos überspannten Realsteuern alsbald zu senken."

Auf die Frage der Senkung der Realsteuern werde ich hernach eingehen. Ich möchte aber nicht unterlassen, auf den

§ 35 des Finanzausgleichsgesetzes

noch einmal kurz eingehen, weil er in starkem Maße Gegenstand insbesondere auch der Auseinandersetzungen in der politischen Presse geworden ist und weil er auch im Reichstage berührt wurde. Mir liegt hier vor der Artikel einer demokratischen weitverbreiteten Zeitung, der die Ueberschrift trägt: Alimentierung steuerschwacher Länder und die fernere Ueberschriftzeile: Die Entdeckung des § 35. Ich muß sagen, der Schreiber dieses Artikels ist doch mit recht lebhafter Phantasie begabt gewesen, denn es sind eine ganze Reihe von Unrichtigkeiten in diesem Artikel enthalten, und ich darf vielleicht sagen, daß ich das bei der Lage der Sache einigermaßen wissen könnte. Die angedeutete Unterredung mit dem Reichsfinanzminister hat überhaupt nicht stattgefunden, sondern es ist zunächst mit den Sachbearbeitern des Ministers verhandelt worden. Und wenn es dann heißt, daß die Ergänzungsforderungen der Länder in ihrer Gesamtheit in die Dutzende von Millionen gingen und daß sie sich weiter erhöhen würden, so ist das auch unrichtig. Wie ich s. Zt dem Landtage schon mitgeteilt habe, handelte es sich für das Jahr 1925 um ganze 7 Millionen Mark, und zwar für alle beteiligten Länder, d. h. um ½ Prozent der gesamten Reichssteuereinnahmen. Anfangs hat man zwar in völliger Verkennung der Sachlage im Reichsfinanzministerium angedeutet, daß der Paragraph zu kolossalen Anforderungen an die Reichskasse führen könnte, aber diese Andeutungen gingen eben von ganz falschen Voraussetzungen und Berechnungen aus und das, was wir in dieser Hinsicht seinerzeit dem Reichsfinanzminister gegenüber zum Ausdruck gebracht haben, hat sich vollends bestätigt, wie die Reichsregierung inzwischen selber zugegeben hat. Die „Dutzende von Millionen," die nach diesem Artikel schon für 1925 in Frage gekommen wären, und die sich noch mehr erhöhen müßten, sind im Reichsetat für 1927 bereits auf den Betrag von 15 Millionen zusammengeschrumpft, und es steht noch lange nicht fest, ob das Reich tatsächlich verurteilt sein wird, aus dem § 35 diesen Betrag zu leisten.

Das Reich stellt sich nun allerdings auf den Standpunkt, daß diese Sonderzuweisungen etatrechtlich und bei der inzwischen eingetretenen finanzpolitischen Entwicklung

überhaupt nicht zulässig und nicht zu verantworten wären.

Einen klaren und schlüssigen Nachweis dafür hat man leider bis jetzt nicht geliefert. Es geht auch fehl, wenn man die Beweisführung darauf stützt, daß diese Sonderzuweisungen etwas ganz Außergewöhnliches wären. Allerdings kann man auf dieses Kapitel nur in der gebotenen Zurückhaltung eingehen, weil es sich um Dinge handelt, die ihre besondere Eigenart in sich tragen. Etwas weiteres möchte ich an dieser Stelle darüber nicht sagen. Aber es ist die Frage gestattet, ob dann die besonderen Zuweisungen, die Preußen für die Ostmarken oder für die besetzten Gebiete oder für Notstände besonderer Art bekommen hat, nicht auch Zuweisungen solcher Art sind. Und ferner weise ich darauf hin, daß Hessen gegenüber besondere Zugeständnisse gemacht sind, die die Reichskasse in nicht geringem Maße in Anspruch nehmen, daß ferner auch Oldenburg aus dem 60 Millionen-Mark-Fonds entgegen dem Etatsdispositiv besondere Zuweisungen erhalten hat, mit denen wir uns letzten Endes auch einverstanden erklärt haben. Auf andere Sonderleistungen des Reichs will ich nicht eingehen.

Ganz besonders muß aber beachtet werden, daß Lippe aus seiner einzigartigen wirtschaftlichen Struktur einen Rechtsanspruch auf die Gewährung besonderer Zuweisungen erheben zu können glaubt, denn die Wanderarbeiter tragen direkt und indirekt zur Stärkung der Steuerkraft außerlippischer Staaten und Gemeinden bei, ohne daß bisher dieser Beitrag in der gehörigen Form dem lippischen Lande zugute gekommen wäre. Geschieht das, so können wir gut und gern auf den § 35 verzichten. Es handelt sich also nur um die Durchführung gerechter Ausgleichsgrundsätze.

Interessant ist besonders, daß der Herr Reichsminister Dr. Köhler jetzt eine

Unterscheidung zwischen lebensfähigen und nicht lebensfähigen Ländern

macht. Er sagt in dieser Beziehung in seiner Reichstagsrede, nachdem er seinen grundsätzlichen Standpunkt zu der Verfassung von Weimar und zu der Erzbergerschen Finanzreform dargelegt hat:

„Unter dem schützenden Dach des Reichs, innerhalb der großen Finanzverwaltung des Reichs, sollen die lebensfähigen Länder ein Eigenleben führen, wie es deutscher Art entspricht, ganz abgesehen davon, daß es nicht Aufgabe der Finanzverwaltung sein kann, staatspolitische Probleme, deren Lösung in der Verfassung von Weimar in Weg und Ziel festgelegt ist, ihrerseits vorweg zu nehmen."

Es ist erfreulich, daß diese letzte Erkenntnis gerade von der Reichsfinanzverwaltung aus nochmal in aller Oeffentlichkeit hervorgehoben wird, im übrigen aber muß gesagt werden, daß die Unterscheidung zwischen lebensfähigen und nicht lebensfähigen Ländern eine etwas delikate Aufgabe ist.

Unsere grundsätzliche Stellung zu dieser Frage der Selbständigkeit des Landes ist ja bekannt, ich brauche sie nicht noch einmal hier darzulegen. Wir sind nicht unbedingte Verfechter der kleinstaatlichen Selbständigkeit, wir wollen aber, daß, wenn diese kleineren Länder einer gesunden Reichsentwicklung zum Opfer gebracht werden sollen, hierbei nicht auf krummen Wegen geschritten, sondern daß der Frage in aller Offenheit nachgegangen wird.

Zur Entstehungsgeschichte des § 35

darf ich übrigens wohl auch auf den Kommentar des Mitarbeiters am Werke, Ministerialrats Dr. Markul, hinweisen, der in diesem Kommentar auch eine sehr lesenswerte Abhandlung über die geschichtlichen Grundlagen der deutschen Finanzwirtschaft beigebracht hat. In diesem Buche wird aus der Begründung der Vorlage des Jahres 1920, die in der Nationalversammlung durch den Minister Erzberger vertreten worden ist, ausdrücklich gesagt:

„Die finanzielle Tragweite dieser Vorschrift ist bei dem Mangel an statistischen Unterlagen schwer zu übersehen; sie erscheint aber empfehlenswert, um die Bevorzugung der reicheren Länder abzuschwächen, die in der ausschließlichen Verteilung nach dem Aufkommen gelegen ist."

„Der Anspruch der steuerschwachen Länder auf Ergänzung ihres Anteils ist von dem Nachweis Des Bedürfnisses nicht abhängig gemacht in der Annahme, daß gerade in den steuerschwachen Gebieten das Bedürfnis stets vorhanden ist. Auch bedingt die Prüfung des Bedürfnisses ein tieferes Eindringen in die Verwaltung des Landes."

Hieraus ist zu entnehmen, daß es falsch ist, wenn jetzt angedeutet wird, daß man seinerzeit in völliger Verkennung der Sachlage, die sich aus der Inflationszeit ergeben hätte, diesem § 35 zur Auferstehung verholfen habe. Nein, die Verhältnisse, unter denen die Notwendigkeit des § 35 beurteilt werden muß, sind an sich im wesentlichen dieselben geblieben. Der § 35 ist seinerzeit absichtlich erfunden und damit auch begründet worden, daß die steuerschwachen Länder einen gewissen Ausgleich erhielten.

Ueber die Wirkungen des Paragraphen im einzelnen will ich natürlich nicht reden. Es mag sein, daß in dieser Hinsicht verschiedene Beurteilungen möglich sind. Nicht ganz ohne Grund ist z. B. darauf hingewiesen worden, daß im Lande Waldeck, das durch den Alzessionsvertrag mit Preußen verbunden ist, eine praktische Notwendigkeit für die Anwendung dieses Paragraphen nicht gegeben sei. Sie werden es begreifen, daß ich dazu keine Stellung nehme, aber es läßt sich auf der anderen Seite nicht verkennen, daß in diesem Lande die Dinge etwas anders liegen, als in den unabhängigen Ländern.

In Verbindung mit allen diesen Fragen steht die Last, die den einzelnen deutschen Ländern aus der Gesamtheit der Landessteuern erwächst.

Die Landessteuern

sind im Voranschlag 1927 im wesentlichen mit denselben Beträgen wie 1926 eingesetzt. Ich benutze aber auch hier die Gelegenheit, Nachweisungen darüber zu bringen, wie stark denn die Steuerbelastung in Lippe im Vergleich zu anderen deutschen Ländern ist, und ich erfülle damit eine Zusage, die vor einigen Monaten im Hauptausschuß des Landtags gegeben worden ist. Es handelt sich hier um vergleichendes Material, das die einzelnen staatlichen Regierungen zur Verfügung gestellt haben. Nur Bremen hat zurückgehalten mit dem Hinweis darauf, daß, da Bremen Staat und Stadt zugleich sei, eine Vergleichung nicht gut möglich sein werde. Das ist ein Irrtum, da es hier auf die Gesamtheit der Lasten, der Staats- und Gemeindelasten, ankommt. Im übrigen ist die nachfolgende Zusammenstellung aber ziemlich lückenlos. Sie umfaßt die wichtigsten Landesabgaben: Grundwertsteuer, Gewerbesteuer, Hauszinssteuer bzw. Entschuldungssteuer und Stempelsteuer. Insgesamt ergibt sich eine Belastung von 2800 Millionen RM. Es entfallen davon auf Preußen 1824, Bayern 264, Sachsen 237, Württemberg 88, Baden ca. 120, Thüringen 37, Hessen 62, Hamburg 103, Mecklenburg-Schwerin 28, Oldenburg 10, Braunschweig 16, Anhalt 15, Lübeck 8, Mecklenburg-Strelitz ca. 2 bis 2½, Schaumburg-Lippe 1,6,

Lippe 3,2 Millionen RM.

Bei der Feststellung des auf den Kopf der Bewohner dieser Länder entfallenden Durchschnittsbetrages an Landes- und Gemeindeabgaben ergibt sich folgende Reihe: Hamburg 90, Lübeck 63, Baden 52, Preußen 48, Hessen 46, Anhalt 43, Mecklenburg-Schwerin 42, Sachsen 41, Bayern 36, Schaumburg-Lippe 34, Württemberg 34, Braunschweig 32, Thüringen 23, Oldenburg 23, Mecklenburg-Strelitz 20 und

20 RM., genau für Lippe noch etwas weniger.

Hiernach kann wohl angenommen werden, daß die Steuerbelastung aus den eigenen Abgaben in Lippe sehr mäßig ist im Vergleich zu den übrigen deutschen Ländern und daß insoweit die früheren Behauptungen des Landespräsidiums sich durch diese zahlenmäßigen Nachweisungen bestätigt haben. Erfreulicherweise ist das ja hinsichtlich einzelner Steuern bei gegebenen Gelegenheiten in der Öffentlichkeit anerkannt worden, so auch von dem Herrn Abgeordneten Köster, der das mit Genugtuung hervorgehoben hat. Ich mache besonders darauf aufmerksam, daß sich für das benachbarte Schaumburg Lippe eine ziemlich hohe Steuerbelastung ergibt und daß hiernach auch erklärlich wird, weshalb Mecklenburg-Schwerin, nachdem es die Zuweisungen aus dem § 35 empfangen hatte, alsbald für gewisse Steuern, die wohl übertrieben hoch sein mögen, eine Senkung herbeiführte. Es soll aber besonders hervorgehoben werden, daß bei diesen Zahlen die Gemeindezuschläge nicht ganz genau haben ermittelt werden können und daß hierbei wohl Lücken vorhanden waren, denen durch sachliche Vergleichungen nachgeholfen werden mußte. Im wesentlichen werden aber diese Zahlen stimmen. Aus ihnen ergibt sich dann aber auch, daß wir unter Berücksichtigung unserer gesamten Lage und bei der Ungewißheit, ob die Zuwendungen des Reiches uns auf die Dauer erhalten bleiben, in Zukunft

an Steuersenkungen nur mit großer Vorsicht

werden herantreten können. Wahrscheinlich wird sich ohnehin aus dieser Zusammenstellung jeder seinen Vers machen.

Eine Vergleichung mit den Zahlen Gesamtpreußens würde, wie ich hervorheben will, aber auch verfehlt sein, denn selbstverständlich kann das kleine lippische Gebiet nicht ohne weiteres mit dem gesamten preußischen Durchschnitt in Vergleich gesetzt werden. Wollen wir eine Vergleichung mit Preußen vornehmen, so würden wir zweckmäßigerweise zunächst Feststellungen aus den uns umgebenden preußischen Gebieten machen müssen, insbesondere für die Gemeindezuschläge der Steuern. Erst dann kämen wir zu einem richtigen Bilde. Aber ich weiß, daß auch bei einem solchen Vergleich die lippische Steuerleistung gleichwohl nicht unwesentlich hinter der preußischen zurückbleibt.

Bemerkenswert sind auch die Mitteilungen des preußischen Finanzministers Höpker-Aschoff über die Absicht des Reiches,

ein Reichsrahmengesetz für die Realsteuern

zu erlassen, und zwar möglichst bald und spätestens bis zum 1. April 1928, selbst dann, wenn bis dahin der endgültige Finanzausgleich nicht fertig sein sollte. Diese Mitteilungen hat der Reichsfinanzminister übrigens in der Sitzung des Reichstages vom 19. Februar bestätigt, indem er ausführte:

„Ich gebe hier die bindende Zusage, daß wir alles tun werden, um die reichsgesetzliche Rahmenregelung der Realsteuern unter allen Umständen in den nächsten Monaten zur Vorlage zu bringen.

Der Gesetzentwurf ist im großen bei uns ausgearbeitet. Wir können in allernächster Zeit mit den Ländern darüber verhandeln.

Diese Rahmengesetzgebung ist für mich ein Weg zum endgültigen Finanzausgleich, den ich keinen Tag länger hinausschieben will als nötig ist."

Ich bitte sich über die Entwicklung, die damit angebahnt ist, vollkommen klar zu sein: Im Ziel soll dabei offenbar erreicht werden, daß das kunterbunte Bild der Landessteuergesetze auf dem wichtigen Gebiet der Realbesteuerung vereinheitlicht und vereinfacht wird, und ich kann mir nicht denken, daß diese Entwicklung ganz bedeutungslos sein würde für andere politische Fragen, die ich nur andeuten möchte. Verschändet namentlich diese bunte Karte die Landessteuern in ihrer Eigenart, so wird man umso leichter die Finanzgebarung der Einzelstaaten beurteilen können.

Unsere Grundwertsteuer

wird in der allernächsten Zeit nach den Anforderungen des Reichsbewertungsgesetzes umgestaltet werden müssen. Wir sind dabei, die Vorlage fertigzustellen und werden sie dem Landtag in den nächsten Tagen zugehen lassen. Soll der alte Ertrag der Steuer bleiben, so wird man die Steuersätze anders gestalten und insbesondere auch der Frage der Staffelung Aufmerksamkeit widmen müssen. Ferner kommt in Frage, daß hier eine weitere Gelegenheit ist, nach Artikel 19 des Reichsabgabengesetzes die Verwaltung einer Steuer den Reichsfinanzbehörden zuzuweisen. Nach Mitteilungen, die wir erhalten haben, läßt sich die Übernahme dieser Steuer auf die Reichsfinanzbehörden schon zum 1. April d. Js. ohne erhebliche Schwierigkeiten durchführen. Bei der Gewerbesteuer ist die Veranlagung nunmehr durchgeführt.

Über die Entschuldungssteuer

von den Liegenschaften sind im Laufe der letzten Zeit verschiedene Mitteilungen verbreitet worden, die sich bei der Nachprüfung als unrichtig herausgestellt haben. Eine Beanstandung durch den Reichsfinanzminister ist erfolgt, aber sie richtet sich nicht gegen die Steuer in ihrem Wesen, sondern nur dagegen, daß sie dauernd erhoben werden sollte. Nun ist mir im Augenblick nicht recht klar, ob bei der Beratung der Steuer nicht schon eine Andeutung gemacht wurde, daß die Erhebung der Steuer nur für eine gewisse Zeit ins Auge gefaßt sei. Wie dem auch sein mag: Jedenfalls ist in dem Gesetz eine zeitliche Begrenzung nicht zum Ausdruck gekommen, und wir haben uns im Landespräsidium schon entschlossen, der nur dahingehenden Beanstandung des Reichsfinanzministers Rechnung zu tragen und dem Landtag vorzuschlagen, einen entsprechenden Zusatz zu dem Gesetz anzunehmen. Ich möchte aber dabei gleich zum Ausdruck bringen, daß wir nicht der Meinung sind, das ganze Gesetz sei im Wesen verfehlt. Wir halten also an dem Grundgedanken fest und würden uns da demnächst in geeigneter Beziehung mit dem Landtag verständigen können.

Bei dem Gesetz über

die Voraussleistungen für den Wegebau (Automobilsteuer)

ist allerdings eine unangenehmere Entwicklung eingetreten. Der Reichsfinanzhof, die höchste entscheidende Stelle auf diesem Gebiete, hat dies Steuergesetz in der Form, in der es die Kraftfahrzeuge allgemein zu einer Wegeabgabe heranzieht, als mit dem Reichsrecht unvereinbar erklärt, und wir werden selbstverständlich diese Entscheidung alsbald auch in ihren Auswirkungen zu beachten haben. Wir sind uns allerdings im Augenblick über den dem Landtage zu machenden Vorschlag noch nicht klar, da Verhandlungen mit dem Reichsminister der Finanzen über die zweckmäßige Form des nunmehr gebotenen Vorgehens eingeleitet sind. Diese Verhandlungen werden aber voraussichtlich auch in den nächsten Tagen abgeschlossen werden können, sodaß wir alsbald in der Lage sein würden, die Angelegenheit zum Abschluß zu bringen

Die Ueberschüsse der Domänen und Forsten

haben sich nicht wesentlich verändert. Die 22 staatlichen Domänen haupt pachten haben eine Gesamtgröße von 2983 Hektar mit einem Grundsteuerreinertrag von 122 446 ℳ. Das Gesamtpachtgeld (ohne die besonders zu erstattenden Steuern usw.) beträgt 176 251 ℳ, durchschnittlich also je Hektar 59,07 Reichsmark. Die staatlichen Klein pachtgrundstücke haben eine Gesamtgröße von 2003 Hektar, einen Grundsteuerreinertrag von 67 870 ℳ und erbringen ein Pachtgeld (einschließlich der anteilig zu tragenden Steuern) von 195 664 Reichsmark. Nach Abzug der Steuern ergibt sich ein Pachtgeld von etwa 176 000 ℳ, das sind je Hektar rund 88 Reichsmark. Auf die Gründe, aus denen die Kleinpachterträge etwas höher sind, brauche ich heute nicht einzugehen, sie sind dem Landtage aus früheren Verhandlungen bekannt. Bei den Forsten wird sich ein gewisser Mehrbetrag ergeben, der namentlich auch auf die Wirkungen des Schneebruches zurückzuführen ist. Die forstwirtschaftlichen Pläne werden neu aufgestellten. Nach sorgfältig aufgestellten Berechnungen hat sich ergeben, daß ein Mehreinschlag an Holz erfolgen kann und muß, um nach und nach wieder ein normales Altersklassenverhältnis herbeizuführen. Weil verhältnismäßig viele alte Buchenbestände vorhanden sind, ist das auch leicht möglich. Der Schneebruch in den ersten Novembertagen des vorigen Jahres hat nicht weniger als 30 000 Festmeter Holz anfallen lassen. Der aus diesem Anlaß sich ergebende Mehrerlös wird als Rücklage sichergestellt werden. Die Ablösungsverfahren für die Ortschaften Horn, Kohlstädt, Leopoldstal und Veldrom stehen vor dem Abschluß, auch die übrigen Ablösungen sind eingeleitet und sollen beschleunigt unter Wahrung der berechtigten Interessen der beteiligten Bewohner weitergeführt werden. Die vom Landtage gewünschte Rücksichtnahm wird erfolgen.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich nicht unterlassen, auf eine Angelegenheit einzugehen, die bisher ver-

fraglich behandelt werden ist, worüber wir nunmehr aber doch dem Landtage und der Oeffentlichkeit eine Mitteilung schuldig sind. Sie werden in den Anlagen zum Etat auch eine neue Ausgabe von 60 000 ℳ an Prozeßkosten finden, womit übrigens die Anforderung wohl noch nicht ganz erschöpft ist. Es handelt sich im wesentlichen um den Prozeß mit dem Bückeburger Fürstenhause. Es haben aber auch neuerdings unverbindliche Verhandlungen über eine

Abänderung des Domanialvertrages von 1919

stattgefunden, über die ich namens des Landespräsidiums in folgender Form dem Landtage Bericht erstatten möchte: Das Landespräsidium hat es vor einiger Zeit für zweckmäßig erachtet, dem Fürsten zur Lippe zu erkennen zu geben, daß es seinerseits bereit sein würde, in unverbindliche Verhandlungen über eine Abänderung des Domanialvertrages von 1919 einzutreten. Auf unserer Seite war dieser Schritt durch den Wunsch veranlaßt, daß insbesondere die Oberförsterei Berlebeck dem staatlichen Domanialbesitz wieder angegliedert werden möchte — aus Gründen, die ich hier im einzelnen nicht auseinandersetzen brauche. Nachdem die Gegenseite grundsätzlich ihre Bereitwilligkeit zu diesen Verhandlungen erklärt hatte — die natürlich vertraulich gedacht waren — hat das Landespräsidium die Richtlinien in ungefähren Umrissen gezogen, die bei weiteren Verhandlungen nach seiner Auffassung zu beachten gewesen wären. Hierüber kann auf Wunsch im Hauptausschusse Mitteilung gemacht werden. In der Oeffentlichkeit sei mitgeteilt, daß die materielle Grundlage des Vertrages von 1919 nicht verlassen werden sollte. Von diesen vorläufigen Verhandlungen hatten inzwischen die Agnaten Kenntnis erlangt und ihrerseits das Verlangen gestellt, zugezogen und beteiligt zu werden. Dazu lag, wenigstens zunächst, keine Veranlassung vor. Wenn vor kurzer Zeit die Verhandlungen abgebrochen worden sind, so ist das auf eine etwas eigentümliche Entwicklung der Dinge zurückzuführen, nämlich darauf, daß die Gegenseite in einer völlig unrichtigen Auslegung der Auffassungen und Absichten des Landespräsidiums die vor Jahr und Tag erfolgte Ankündigung einer Anfechtungsklage in eine Verbindung mit der neuerdings eingeleiteten Handlung zu bringen versucht. Zu dieser Ankündigung hat das Landespräsidium s. Zt. klar und eindeutig Stellung genommen, nämlich dahin, daß rechtlich zu einer Anfechtungsklage nicht der mindeste Grund gegeben sei. Wir legen Wert darauf, diese Gelegenheit dazu zu benutzen, von neuem zu erklären, daß für uns der Domanialvertrag von 1919, der ordnungsmäßig beraten und abgeschlossen wurde, in allen seinen Teilen zu Recht besteht und daß seine Anfechtung nur im ordentlichen Rechtswege versucht werden kann.

Bemerkenswert ist, daß sich auch der Herr Reichsminister des Innern vor einiger Zeit dieser Sache angenommen hat, allerdings in einer etwas merkwürdigen Form. Dem Herrn Reichsminister des Innern war offenbar von irgendwie beteiligter Seite mitgeteilt worden, daß die Frage der Auseinandersetzung zwischen dem lippischen Lande und dem vormals regierenden Fürsten noch offen sei, und er hat daraufhin nachrichtlich dem Landespräsidium Kenntnis von den ihm gewordenen Mitteilungen gegeben mit der Bitte, ihn die Entschließung des Landespräsidiums wissen zu lassen. Wir haben dem Herrn Reichsinnenminister u. a. geschrieben,

> daß die Grundlage des Vertrages von 1919 unverändert bestehen bleiben müsse, und daß abgesehen von der Aufwertung einer s. Zt. erfolgten Kapitalzuteilung, in der Hauptsache lediglich die Ueberführung der dem Fürsten wegen ihrer Belastung usw. unbequemen Objekte in das Eigentum des Landes gegen eine entsprechende Kapitalentschädigung in Frage komme.
>
> Danach kann von der uns anscheinend unterstellten Bereitschaft zum Abschluß eines von der früheren Grundlage abweichenden „neuen Vertrages" gar keine Rede sein.
>
> Daß wir unter diesen Umständen die von der Gegenseite uns angesonnene Unterwerfung unter den von einem Senat des Reichsgerichts über die „ganze Frage" zu fällenden Schiedsspruch mit aller Entschiedenheit ablehnen, wird für jeden, der die hier gegebene Sach- und Rechtslage und die Vorgänge auch nur einigermaßen kennt, die zum Abschluß des Vertrages von 1919 geführt haben, keiner weiteren Begründung bedürfen."

Ich beschränke mich namens des Landespräsidiums auf diese Bemerkungen und hebe nur hervor, daß die anwesenden Mitglieder des Landtages, die an den Verhandlungen des Jahres 1919 teilgenommen haben, mir bestätigen werden, daß damals nach ausgiebiger Beratung ein ordnungsmäßiger Abschluß des Domanialvertrages erfolgt ist. Mir sind der Auffassung, daß der Landtag unseren Standpunkt vorbehaltlos billigen wird.

Schließlich soll hierbei nicht unausgesprochen bleiben, daß sich unsere grundsätzliche Auffassung, wie wir bei dem Beginn der letzten Verhandlungen zum Ausdruck gebracht haben, nicht geändert hat.

Sie werden im Voranschlage

einige neue Stellen

finden. Ich möchte nicht unterlassen, hervorzuheben, daß diese Stellen notwendig sind, und daß die Beamten des Landes und auch der Gemeinden im Laufe des letzten Jahres außerordentlich stark belastet gewesen sind und daß ihre Tätigkeit alle Anerkennung verdient. Für den Wegebau sind 160 000 ℳ mehr angefordert. Die Gesamtausgabe — laufend — mit 700 000 ℳ hat nunmehr eine Höhe erreicht, die wir vor verhältnismäßig kurzer Zeit nicht für möglich gehalten haben. Ueber den Vorschlag, das Betriebskapital der Landkasse wieder herzustellen, werden wir uns noch verständigen, jedenfalls gehen wir dabei auf die Verhandlungen des Landtags vom Jahre 1906 zurück, bei denen sich herausgestellt hat, daß es zweckmäßig ist, so zu verfahren. Wir würden ja zudem auch Zinsen sparen.

Der außerordentliche Etat 1927

bringt die Anforderung des Restes der Ausgabe für die Externtalbahn A.-G. Im ganzen sind wir mit rund 700 000 ℳ, die Gemeinden mit rund 200 000 ℳ beteiligt. Die Einzelheiten des Extraordinarums will ich hier aber übergehen. Neu sind 25 000 ℳ für die Beschaffung einer Dampfwalze und 48 000 ℳ für die Beteiligung des Landes bei einem Basaltbruche. Die Deckung erfolgt mit 85 000 ℳ durch Reichsdarlehen. Im übrigen werden uns die auszugebenden Schatzanweisungen des Landes hilfreiche Hand leisten müssen. Die Schatzanweisungen sollen demnächst ausgegeben werden, die Wahrnehmung günstiger Verhältnisse bleibt jedoch vorbehalten. Die vom Landespräsidium dem Reichsfinanzministerium gegenüber geltend gemachte Nachforderung aus § 25 für den Rest des Inflationsjahres 1923, soweit sie durch die feste Währung bezeichnet ist, ist bisher nicht anerkannt worden. Das Reichsfinanzministerium hat vielmehr zu erkennen gegeben, daß es notfalls die Gesamtfrage wieder aufrollen werde. Ob dazu bei der rechtlichen Lage der Dinge überhaupt die Gelegenheit noch gegeben ist, bleibt mindestens fraglich, aber wir haben unsererseits aus verschiedenen Gründen selber einen Vermittlungsvorschlag gemacht und empfohlen, den errechneten Betrag von fast 300 000 ℳ dem Lande Lippe als zinsloses Darlehen für zwei Jahre zu gewähren. Es besteht eine gewisse Geneigtheit, diesem Vorschlage entgegenzukommen.

In den Verhältnissen des inneren Finanzausgleichs, des

Ausgleichs der Finanzen zwischen dem Lande und den Gemeinden

ist eine entscheidende Wendung dadurch eingetreten, daß nunmehr die Wirkungen des Verteilungsschlüssels von 1925 hervortreten. Bisher wurde der Verteilungsschlüssel von 1922 angewendet. Der von 1925 ist den Stadtgemeinden und insbesondere der Stadt Detmold sehr viel günstiger, als der alte: für Detmold macht das für das laufende Jahr ein Mehr von rund 100 000 Mark aus, woran Sie die Bedeutung der Angelegenheit erkennen können, was aber auf der einen Seite den Städten mehr zufließt, müssen die anderen, nämlich die Landgemeinden, entbehren. Darin liegt eine Schwierigkeit begründet, die wir nicht leicht werden überwinden können, sie ist dadurch nur um so komplizierter geworden, daß die Landgemeinden und die Landgemeindeverbände sich bei den verhältnismäßig reichlicheren Zuweisungen der Jahre 1924 und 1925 offenbar in ganz natürlicher Anpassung an Ausgaben gewöhnt haben, die mindestens nicht mit dem Schlüssel des Jahres 1925 in Uebereinstimmung gebracht werden können. Ich möchte diese Wendung heute nur angedeutet haben. Sie wird in ihren Folgen zu der Notwendigkeit führen, den bestehenden Finanzausgleich baldmöglichst zu revidieren, wie das ja auch im Vorjahre für den Fall eintretender Schwierigkeiten in aller Form zugesagt worden ist. Das Landespräsidium hat sich aber entschlossen, eine Nachprüfung erst nach dem 1. April d. Js. vorzunehmen, um erst einmal abzuwarten, wie die Lage nach dem 1. April d. Js. aussieht, und wie sie sich an Hand der Rechnungsabschlüsse oder der vorläufigen Ergebnisse der Rechnung dem sachlichen Beurteiler darstellt.

Nicht übersehen möchte ich eine kleine Vergleichung zwischen Preußen und Lippe hinsichtlich der Erträge von Steuern und der Zahl der Beamten usw. Die Erträge der Reichssteuern bezifferten sich in Lippe 1913 auf 1 285 000 ℳ, 1926 auf 2 630 000 ℳ, in Preußen 1913 auf 520 000 000 ℳ, 1926 auf 741 000 000 Mark; an Landessteuern in Lippe 1913 auf 411 000 ℳ, 1926 auf 1 345 000 ℳ, in Preußen 1913 auf 69 900 000 Mark, 1926 auf 526 600 000 ℳ.

Hier ist die starke Steigerung der preußischen Landessteuererträge besonders bemerkenswert. Sie ist aber sehr wesentlich mit darauf zurückzuführen, daß Preußen im Jahre 1913 noch die sehr erheblichen, in die Hunderte von Millionen gehenden Erträge seiner Staatsbahnen hatte.

Die Versorgungslasten betrugen in Lippe 1913: 188 000 ℳ, 1926: 700 000 ℳ, in Preußen 1913: 76 Mill. Mark, 1926: 213,6 Mill. Mark.

Die Zahl der planmäßigen Beamten, Hilfsarbeiter und Angestellten in Lippe 1914: 920, 1927: 1295, in Preußen 1914: 117 000, 1927: 181 000.

Der Besoldungsaufwand

stellt sich in Lippe auf 1 902 316 ℳ im Jahre 1913 und auf 4 115 696 ℳ im Jahre 1927. Wenn mehr als eine Verdoppelung hierbei festzustellen ist, so ist das insbesondere auf die Übernahme einiger neuer Aufgaben und auf die starke Vermehrung der Lehrer in den Volksschulen zurückzuführen. Einzelheiten in dieser Hinsicht habe ich bei der Begründung des Haushaltsplanes für 1926 mitgeteilt. Ich kann darauf verweisen. Bemerkenswert ist aber folgender Vergleich, auf den ich nebenbei aufmerksam mache. Braunschweig, das nach der Bevölkerung ungefähr dreimal so groß ist als Lippe, gibt für seinen Polizeidienst (einschließlich Schutzpolizei) nicht weniger als 3,4 Millionen Mark aus, wovon 1,3 Millionen Mark aus dem bekannten 100-Millionen-Fonds des Reiches erstattet werden. Lippe hat an Gesamtausgaben für den Polizeietat ungefähr 175 000 ℳ zu leisten. Sie sehen daran, daß wir auch auf diesem Gebiet uns in weiser Beschränkung geübt haben.

Die formale Behandlung der Einnahmen aus § 35 im Voranschlag selber wird vielleicht noch eine besondere Erörterung notwendig machen. Wir geben zu, daß man in dieser Hinsicht verschiedener Meinung sein kann, haben aber geglaubt, dem Landtag die Einstellung des in der Höhe nicht feststehenden Betrages unter den festen Einnahmen verschlagen zu sollen.

Die Vermögensübersicht

die dem Voranschlag angefügt ist, wie auch die Übersicht über die Schulden, ist zwar in ihren Einzelheiten genau aber sie ermangelt doch der Übersichtlichkeit, und es läßt sich ohne weiteres ein Bild über die Vermögensverhältnisse des Landes daraus nicht gewinnen. Ich erlaube mir daher zur besseren Veranschaulichung noch folgende kurze Angabe. Das Grundvermögen des Landes setzt sich zusammen aus:

1. Domänen und Kleinagrundbesitz, rund 5000 Hektar, Wertfestsetzung zurzeit unmöglich.
2. Forsten, rund 14 000 Hektar, Bewertung gebe ich ebenfalls anheim.
3. Sonstiger Grundbesitz, Gebäude, Wege usw.
4. Werk Dörentrup, Wert nominell 867 000 RM.
5. Bad Salzuflen.
6. Bad Meinberg.
7. Weserital, ¼ Beteiligung, Buchwert 6—6 Mill. ℳ.
8. Meiag, Aktienbesitz, Wert 280 000 RM.
9. Externtalbahn A.-G., ca. 25 Proz. von 2,8 Mill., Bewertung gebe ich anheim.
10.—14. Kleinere Fonds, zum Teil entwertet.
15. Betriebskapital der Landesbank 225 000 RM.
16. Belegte Kapitalien der Domänen und der Forstverwaltung, rund 1 Million RM.
17. Es, Betriebskapital der Landkasse 450 000 RM.

Auf ein besonderes Konto gehören die belegten Baukapitalien aus der Mietzinssteuer mit 1,8 Mill. Reichsmark.

Alsdann kommen an gedeckten Schulden in Frage 1 583 000 ℳ, die in verschiedenen Formen zinstragend belegt sind, die für uns gewissermaßen nur durchlaufende Posten darstellen. Sie sind im wesentlichen zur Förderung des gemeinnützigen Wohnungsbaues verwendet.

Die nichtgedeckten Schulden beziffern sich auf 1 035 000 Reichsmark.

Diese Zusammenstellung hat den Mangel für sich, daß sie in den Einzelheiten nicht ganz genau ist, aber sie veranschaulicht immerhin die Vermögenslage des Landes besser, und es wird unsere Aufgabe sein, zum nächstjährigen Etat eine in jeder Beziehung einwandfreie Zusammenstellung rechtzeitig auszuarbeiten.

Herr Drake machte hierauf noch nähere Mitteilungen über den Stand der Aufwertung und die Entwicklung auf sozialem und wirtschaftlichem Gebiet, die wir morgen veröffentlichen werden, und schloß seine Ausführungen sodann mit folgenden Worten:

Ich bin damit am Schlusse meiner Ausführungen und habe noch die Pflicht, um Nachsicht zu bitten, wenn ich die Zeit des Landtags etwas länger, als vorgesehen, in Anspruch genommen habe. Es war aber andererseits notwendig, den Landtag mit den Fragen, die uns beschäftigen, ausführlich vertraut zu machen. Die weiteren Verhandlungen können dadurch vielleicht abgekürzt werden. Ich habe Sie namens des Landespräsidiums nur noch auf die schwierige Lage hinzuweisen, in die wir bei den ganz außerordentlichen wirtschaftlichen Kraftanstrengungen des letzten Jahres finanziell kommen werde, wenn wir uns nicht gewissenhaft der sorgsamen Erledigung des Etats widmen. Denn darüber werden wir uns allesamt klar sein: diese Notstandsmaßnahmen — die außerordentliche Erwerbslosenfürsorge, die Notstandarbeiten im Kostenbetrage von 1,6 Millionen Reichsmark und die Wohnungsbauprogramm mit 1 625 000 Reichsmark — wollen auch ausgehalten und durchgeführt sein. Und die Lasten, die Sie daraus im Voranschlage finden, werden nicht im nächsten verschwinden, sondern werden sich eher verstärken und vermehren. Darum vertrauen wir der von einsichtigen Erwägungen geleiteten Mitarbeit des Landtags, und wir hoffen im übrigen zuversichtlich, daß es unserer gemeinsamen Arbeit gelingen wird, den Voranschlag rechtzeitig vor dem 1. April zu verabschieden in einer Form, die die Gewähr gesunder Entwicklung des Landes in sich trägt.

Deutscher Reichstag

wdz. **Berlin**, 21. Febr. (Radio.) Die zweite Beratung des Haushalts für 1927 wird fortgesetzt beim Versorgungshaushalt.

Abg. Rosmann (Soz.) verlangt, daß die Renten der Kriegsbeschädigten endlich auf eine ganz neue Grundlage gestellt werden und fordert ferner eine Neuregelung der Ministerpensionen und ein Pensionskürzungsgesetz.

Abg. Laverrenz (Dn.) betont, die Versorgung der Kriegsbeschädigten sollte verbessert werden soweit die Reichsfinanzen es zulassen. Dem Versuch der Pensionskürzungen würden sich die Deutschnationalen mit aller Energie widersetzen.

Abg. Brüninghaus (DVP.) wendet sich gleichfalls gegen die Pensionskürzungen. Das Pensionskürzungsgesetz würde keine wesentlichen finanziellen Folgen haben. Der Redner fordert eine bessere Zivilversorgung der aus dem Heere ausscheidenden Offiziere und Mannschaften. Zur Verbesserung der Bezüge der Kriegsbeschädigten wird die Volkspartei entsprechende Anträge stellen.

Abg. Gerig (Ztr.) bedauert, daß die in wiederholten Entschließungen verlangte Aufbesserung für die Kriegsbeschädigten noch nicht gewährt worden ist. Bei der Neuregelung der Pensionsverhältnisse muß auch der in der Ausschußentschließung enthaltene Gedanke verwirklicht werden, daß die Erfassung der Nebenbezüge der pensionierten Beamten anzustreben sei.

Abg. Ziegler (Dem.) bezeichnet es als einen unerträglichen Zustand, daß General von Lüttwitz durch ein Gerichtsurteil ein Gehaltsanspruch für die Zeit zugesprochen wurde, in der er sich durch die Flucht der Strafverfolgung wegen Hochverrats gegen das Reich entzogen habe. Der Redner schließt sich den Beschwerden des Abg. Rosmann über die unzulängliche Versorgung der Kriegsbeschädigten an.

Ministerialrat Kerschensteiner erklärt, der Kapp-Putsch war am 13. März 1920 und General Lüttwitz wurde am 17. März verabschiedet. Die Verfügung für seine Verabschiedung lautet wie bei allen Offizieren, die plötzlich ausscheiden müssen, unter Vorbehalt der Pensionsansprüche. Diese Verfügung war vom Reichsminister Schiffer unterzeichnet.

Um 7¼ Uhr wird die Weiterberatung auf Dienstag vertagt.

Die Aufwertung bei den preußischen Sparkassen.

Der preußische Minister des Innern hat auf eine Anfrage Hackenberg (Dn.) geantwortet, daß eine über 12½ v. H. hinausgehende Aufwertung für alle preußischen öffentlichen Sparkassen mit Rücksicht auf die finanzielle Lage der Sparkassen und ihrer Gewährsverbände nicht möglich sei. Es bestehe keine Vorschrift, die eine freiwillige Höheraufwertung verbietet.

---

wtb. **Essen**, 21. Febr. Das Schöffengericht verurteilte den verantwortlichen Redakteur des kommunistischen „Ruhr-Echo" wegen Beleidigung des Reichskanzlers Marx zu fünf Monaten Gefängnis.

wtb. **Berlin**, 21. Febr. Nach der „B. Z." gilt es nunmehr für sicher, daß Stresemann bei der bevorstehenden Ratstagung in Genf den Vorsitz führen wird.

Vertragsschluß zwischen England und China

Unterzeichnung eines Abkommens zwischen O'Malley und Tschen.

wtb. **Hankau**, 20. Febr. (Reuter.) Amtlich wird bekanntgegeben, daß der englische Gesandtschaftsrat O'Malley und der Minister des Aeußeren der Kantonregierung Tschen gestern abend ein englisch-chinesisches Abkommen unterzeichnet haben.

Der Inhalt des Hankauer Abkommens.

wtb. **London**, 21. Febr. Nach einem amtlichen englischen Funkdienst bezieht sich das am Sonnabend in Hankau unterzeichnete Abkommen zwischen O'Malley und Tschen auf die künftige Rechtslage der britischen Konzession in Hankau. Bis zum 15. März sollen die Polizeigewalt und die Leitung der öffentlichen Arbeiten in der Konzession in den Händen der jetzigen chinesischen Behörden bleiben. Am 15. März soll auf der allgemeinen Jahresversammlung der Steuerzahler der Konzession die Auflösung der alten britischen Municipalverwaltung ausgesprochen und die Verwaltung einer neuen Körperschaft übertragen werden, die von der nationalistischen Regierung nach dem Vorbild der Einrichtungen in den unter besonderer Verwaltung stehenden Bezirken gebildet werden wird. Ein entsprechendes Abkommen soll dieser Tage für die britische Konzession in Kiukiang abgeschlossen werden.

wtb. **London**, 21. Febr. (Drahtber.) Im Unterhaus verlas Chamberlain den Inhalt des Hankau-Abkommens. Chamberlain erklärte, er habe O'Malley angewiesen, dem kantonesischen Minister des Aeußeren klarzumachen, daß die britische Regierung sich das Recht vorbehalten müsse, über ihre Truppen zum Schutze britischen Lebens in Schanghai zu verfügen. Chamberlain teilte ferner mit, daß Verhandlungen mit der Pekinger Regierung im Gange sind. Die britische Regierung sei bereit und müsse sich das Recht vorbehalten, mit den de facto-Behörden in jedem Teil Chinas zu verhandeln. Schanghai könne nicht so behandelt werden wie andere Teile Chinas, wo nur britische Interessen in Frage kommen. Die mit Schanghai zusammenhängenden Fragen könnten lediglich behandelt werden in Übereinstimmung mit den andern Nationen, die dort gleiche Interessen wie Großbritannien hätten.

*

Britische Kriegsschiffe nach China.

Malta, 20. Febr. Die achte britische Torpedobooot-Zerstörer-Flottille ist heute nach China abgegangen.

Gasvergiftungskatastrophe

Fünf Tote.

wtb. **Wiesbaden**, 21. Febr. Eine Gasvergiftungskatastrophe hat sich Sonntagabend auf einem dem Biebricher Einwohner Endres gehörenden Motorboot auf dem Rhein abgespielt. Fünf Personen, darunter drei Kinder, kamen dabei ums Leben. Sieben weitere mußten unter schweren Vergiftungserscheinungen ins Krankenhaus eingeliefert werden. Drei konnten inzwischen jedoch wieder entlassen werden. Nur der Lenker des Bootes blieb unversehrt.

Hierzu werden noch folgende Einzelheiten gemeldet: Das Boot befand sich bei Eintritt der Dunkelheit auf der Fahrt von Erbach nach Rheingau, wohei die in der Kajüte befindlichen Passagiere eingeschlossen waren. Als einer von ihnen aufwachte, bemerkte er, daß die Kajüte mit einem süßlich riechenden Gas angefüllt war. Er schlug sofort ein Fenster ein und alarmierte den Bootsführer. Dieser setzte in Biebrich an, wo festgestellt wurde, daß sämtliche Insassen der Kajüte bis auf drei bewußtlos waren. Im Krankenhaus konnte bei fünf Personen nur noch der Tod festgestellt werden. Unter den Toten sind zwei Herren aus Biebrich, sowie drei Kinder aus Mainz, darunter die beiden Kinder des Bootsführers. Die im Krankenhaus befindlichen Personen sind sämtlich außer Lebensgefahr.

Katastrophaler Hauseinsturz

wtb. **Frankfurt a. M.**, 21. Febr. Heute mittag gegen 12 Uhr stürzte aus bisher noch nicht geklärter Ursache ein früherer Getreidespeicher ein, der zu einem Kino umgebaut werden sollte. Anscheinend wurde das Dach eingedrückt, so daß die Seitenwände nach außen stürzten. Bisher wurden vier Tote und sechs Schwerverletzte geborgen. Etwa 25 Arbeiter erlitten leichtere Verletzungen.

Nach einer weiteren Meldung sind nach den endgültigen Feststellungen drei Personen getötet, neun schwer und 31 leicht verletzt worden.

Springflut an der Nordostküste Amerikas

wtb. **New-York**, 21. Febr. Eine Springflut, wie sie sich in den letzten 50 Jahren nicht mehr ereignet hat, hat an der ganzen Nordostküste Millionenschaden angerichtet. Das Meer steht an einzelnen Stellen 4½ Meilen landeinwärts. Der Schiffsverkehr ist völlig gestört. Kleinere Fahrzeuge sind der Springflut zum Opfer gefallen.

wtb. **New-York**, 21. Febr. Stürme, die von ausnahmsweise hohen Fluten begleitet waren, haben beträchtlichen Schaden in den Küstenstädten von New Jersey und New England angerichtet. Ein Küstenpatrouillenboot ist auf der Höhe von Princeton mit der Besatzung von neun Mann untergegangen.

Goldfund im polnischen Generalstabsgebäude.

wtb. **Warschau**, 21. Febr. (Drahtber.) Wie der „Rote Kurier" berichtet, wurde im polnischen Generalstabsgebäude am Sächsischen Platz gelegentlich der Erneuerung des Hauses in einem der Arbeitszimmer eine eingemauerte Panzerkassette entdeckt. Man fand in ihr 100 Barren Gold im Gesamtgewicht von 41 Kilo. Bis jetzt ist noch vollkommen ungeklärt, wer den Schatz hier hat einmauern lassen und wann dies geschehen ist.

*

Versteigerung russischer Saatsjuwelen.

wtb. **London**, 21. Febr. Die Blätter melden, daß eine Sammlung von Juwelen, die aus dem 18. Jahrhundert stammt und einen Teil der russischen Juwelen bildet, am 16. März versteigert werden wird. Diese Juwelen sind von einem englischen Syndikat gekauft worden.

Endlich!

Poincaré für Oeffnung der französischen Archive.

Als im Mai 1926 die Berliner Zentralstelle für Erforschung der Kriegsursachen die berichtigte und ergänzte Neuausgabe des französischen Gelbbuches von 1914 abschloß, schrieb der Herausgeber Alfred von Wegerer in seinem Vorwort: **Wenn** mit Locarno wirklich ein neuer Geist unter den westeuropäischen Nationen eingezogen sein soll, **wird es höchste Zeit, durch Oeffnen der französischen Archive den guten Willen in der Tat umzusetzen".**

Nun endlich hat sich der französische Ministerpräsident mit der Oeffnung der französischen Archive einverstanden erklärt. In der Kammersitzung vom 10. Febr. richtete der Abgeordnete Fontanier folgende Frage an den Ministerpräsidenten Poincaré:

„Ich wünsche dem Herrn Ministerpräsidenten eine Frage zu unterbreiten, die ihm wohl bekannt ist, da sie während der letzten Legislaturperiode von Herrn Fernand Buisson wiederholt gestellt worden ist. Es handelt sich um die Veröffentlichung der Dokumente über den Kriegsausbruch. Ich bitte den Herrn Ministerpräsidenten, uns seine Absicht mitzuteilen, und uns zu sagen, ob er noch immer, wie während der letzten Legislaturperiode gegenüber Herrn Buisson, die Veröffentlichung dieser Dokumente verweigert."

Poincaré: „Ich habe sie niemals verweigert."

Fontanier: „Sie haben gesagt, daß der Augenblick nicht geeignet sei, das kann noch lange dauern."

Poincaré: „Ich habe dies zu einem Augenblick gesagt, wo es schwierig war, mit der Veröffentlichung zu beginnen. Aber heute, da die Veröffentlichung überall im Auslande begonnen ist, ist es an der Zeit, sie so schnell wie möglich in Frankreich vorzunehmen. Ich werde dem Herrn Außenminister den von Herrn Fontanier vorgebrachten Wunsch, den ich teile, übermitteln."

Fontanier: „Ich danke Ihnen".

So wird denn endlich, nach Veröffentlichung der französischen Dokumente über den Kriegsausbruch der Weg frei sein für eine internationale Konferenz von Sachverständigen in der Kriegsschuldfrage. In diesem Sinne ist die Erklärung Poincarés eine wichtige Etappe in dem gewaltigen Kriegsschuldprozeß.

Zustimmung d. englischen Kabinetts zur Seeabrüstung.

wtb. **Newyork**, 21. Febr. Wie „Newyork World" hört, hat das englische Kabinett dem Seeabrüstungsvorschlag des Präsidenten Coolidge grundsätzlich zugestimmt. Eine formelle Antwort werde indessen erst im Laufe der Woche erwartet.

*

Unruhen in Bombay.

wtb. **Bombay**, 21. Febr. Gestern abend kam es hier zwischen Sikhs und Mohammedanern zu blutigen Zusammenstößen. Die Unruhen dauerten die ganze Nacht, sodaß schließlich die Polizei von der Schußwaffe Gebrauch machte. Bei den Zusammenstößen wurde ein Sikhs und ein Hindu tödlich verletzt. Infolge des Eingreifens der Polizei wurden ein Mohammedaner getötet und 23 Personen, darunter 6 Polizisten, verletzt. Die Ruhe im Eingeborenenviertel ist wieder hergestellt.

Neues vom Tage

Die Mordinstrumente im Fall Rosen entdeckt.

Im weiteren Verlauf der Voruntersuchung in der Mordsache Rosen gegen Jahn, Strauß und Frau Neumann sind Kriminalbeamte nach der Tschechoslowakei gefahren, um Angaben des Jahn auf ihre Glaubwürdigkeit nachzuprüfen. Jahn hatte nämlich erklärt, daß er die Mordwerkzeuge, die er bei der Ermordung des Professors Rosen benützt hatte, in einem Orte der Tschechoslowakei in einen Brunnen geworfen hätte. Wie die „Breslauer Zeitung" erfährt, wurden die Mordwerkzeuge zusammen mit einem Gegenstand, der aus dem Besitz des Professors Rosen stammt, tatsächlich in dem Brunnen gefunden.

*

Verhaftung eines Mitschuldigen des Frankfurter Mörders.

In der Mordsache des Juweliers Grebenau in Frankfurt a. M. ist eine weitere Verhaftung erfolgt. Es handelt sich um den angeblich tschechischen Staatsangehörigen Efim Leipschik, der zur Zeit der Mordtat aus Frankfurt verschwunden war. Erst vor kurzem wurde er außerhalb der Stadt verhaftet. Man nimmt an, daß er mit dem Mörder Schultheiß in Verbindung steht und als sein Komplize in Frage kommt.

*

Tabakschiebungen und Bandenerpressungen.

Hamburger Kriminalbeamte und Beamte der Zollfahndungsstelle kamen umfangreichen Schiebungen mit unverzolltem Tabak und groben Bandenerpressungen auf die Spur. Der Haupttäter, der Händler Bing, der in Hamburg ein Kontor unterhielt, wurde in Kowno festgenommen. Außer Bing wurden 12 Personen verhaftet. Weitere Festnahmen stehen bevor.

*

Gräßlicher Tod eines Bahnmeisters.

Sonntagnacht geriet auf dem Bahnhof Berlin-Westend ein Bahnmeister mit dem Fuß in eine Weiche der Gleisanlage, die im selben Augenblick umgelegt wurde. Die Maschine eines einfahrenden Personenzuges zerstückelte seinen Körper.

*

Raubmord.

Am Sonntagnachmittag wurde in Hamborn die 39jährige Ehefrau Katharina Mintges im Schweinestall ermordet aufgefunden. Die Ermordete war um einen Betrag von etwa 1700 Mark beraubt worden. Als der Raubmörder wurde der Knecht August Kalweran verhaftet. Er gestand die Tat, spielte den „wilden Mann" und mußte gefesselt werden.

*

Bohnunglück in Steiermark.

Sonntagnachmittag geriet bei einem Bobrennen der Leobener Bergakademie infolge Bereißung der Bahn auf dem Wege nach Göß ein Bob ins Schleudern und fuhr auf einen Zaun. Hierbei drang dem Lenker des Bob ein 5 bis 6 cm starker Zaunpfahl in den Unterleib und spießte ihn auf. Sein Mitfahrer erlitt eine Brustquetschung mit Knochensplitterung im Gesicht. Beide Verunglückte wurden nach Leoben gebracht.

Anastassia, die erste Zarin von Moskau

2. Fortsetzung (Nachdruck verboten)

Doch dieser energische, selbstbewußte, eigenwillige Jüngling fühlte sich in seiner majestätischen Erhabenheit unendlich einsam. Das Bedürfnis nach einem liebenden Wesen wuchs mit den Jahren — Johann stand im zarten Jünglingsalter! Jedoch auch hier bäumte sich sein Trotz gegen die Bojaren: er würde ein Mädchen wählen, das nur ihm seine hohe Stellung zu verdanken hätte, das keine Schar Verwandten nach sich in seine Nähe ziehen würde, die es nach Ehren, hohen Aemtern und Intrigen gegen ihre weniger begünstigten Genossen gelüsten würde. Er dachte an Anastassia Romanowna, die Tochter des verstorbenen Bojaren Roman Iwanowitsch Jacharjin-Koerieff. Sie stammte aus einer alten, bei den Moskauer Großfürsten geachteten und in Gnaden aufgenommenen Bojarenfamilie. Ihr erster Ahnherr, Andreas Kabyla (Stute) mit Beinamen, soll im Jahre 1341 von Preußen nach Moskau ausgewandert und in den Dienst des Großfürsten getreten sein. Anastassias Großonkel hatte sich als Wojewode (Heerführer) hervorgetan. Aber trotz dem Wohlwollen des Landesherrn zählte die Familie nicht zu den reichsten Adelsgeschlechtern: die Zahl der Mitglieder wuchs schnell, und das väterliche Erbe wurde nach Sitte und Gesetz der damaligen Zeit unter allen männlichen Mitgliedern gleichmäßig verteilt, so daß es für Anastassias Vater, der selbst eine zahlreiche Familie hatte, nicht viel zu erben gab, und die junge Bojarentochter konnte sich nicht zu den „reichen Bräuten" rechnen. Aber es scheint, daß gerade dieser Umstand bei dem jungen Großfürsten für seine Wahl ausschlaggebend war, und so verkündeten auch tatsächlich wenige Tage nach dem Besuche des Metropoliten die Herolde den Willen ihres erlauchten Herrn. Die Töchter der russischen Bojaren aus den größten Städten — es waren deren damals nicht viele — sollten sich zur Reise nach Moskau rüsten. Das schönste an Seiden- und Goldbrokatkleidern, Perlgehängen und Ringen wurde aus den Truhen geholt. Die Spannung war groß: wer würde die Glückliche sein und ihrer Familie zu Ehren und hohen Aemtern verhelfen? Anastassia durfte nicht fehlen. Am festgesetzten Tage erschienen alle Bojarentöchter, begleitet von ihren Dienerinnen, im Kreml und stellten sich in langer Reihe an der Wand des Saales auf. Wie ein bescheidenes Veilchen, das im Verborgenen blüht, stand Anastassia unter ihnen. Da öffnete sich eine Tür, und Großfürst Johann trat, in Begleitung von mehreren Bojaren, in das Gemach. Er ging die Reihe der jungen Mädchen entlang, musterte sie mit scharfem Blicke und entfernte sich wieder; am nächsten Tage dieselbe Musterung; als aber der dritte anbrach, war die Aufregung unter den Bojarentöchtern groß, denn jetzt sollte die Wahl getroffen werden. Abermals versammelten sie sich, abermals öffnete sich die Tür vor dem Großfürsten; doch diesmal begleitete ihn ein Bojare, der auf einem silbernen Tablett ein feingesticktes Taschentuch trug. Johann schritt die Reihe entlang. Vor Anastassia angelangt, überreichte er ihr das Taschentuch: Seine Wahl war somit getroffen.

Enttäuscht, wenn auch reich beschenkt, kehrten die anderen in ihr Elternhaus zurück, während Anastassia im Kreml blieb. Der Metropolite segnete das Brautpaar und steckte ihnen die Verlobungsringe an die Finger. Zwei Tage vorher hatte der Metropolite diese Ringe auf den Altartisch neben das Evangelium gelegt und sie gesegnet. Der Hochzeitstag wurde festgelegt — ach, so bald nach der Verlobung! Man ließ Anastassia keine Zeit, sich in ihrem jungen Glück zu sonnen, ihren Verlobten kennen und lieben zu lernen, sich in die neuen Verhältnisse hereinzufinden; so viele Umstände machte man damals nicht. Es mußte ihr genügen, daß das Auge des Großfürsten wohlwollend auf ihr geruht hatte; für sie gab es nur eine Pflicht: unbedingten Gehorsam gegen ihren Gatten, denn es steht in der Bibel geschrieben: das Weib ist dem Manne untertan.

Im Kreml bereitete man sich zur Hochzeit vor. Doch entbehrte sie der Freude und Feierlichkeit, die wir jetzt für selbstverständlich halten. Wohl wurden die Truhen geöffnet und ihnen die kostbarsten Gewänder und funkelndes Geschmeide, welches die Großfürsten, Johanns Vorfahren, Stück für Stück gesammelt hatten, entnommen; wohl mühten sich schon tagelang die geschickten Köche und Feinbäcker, um dem Zuckerwerk die Form des Kreml, der Kathedrale, eines hohen Turmes zu geben, die Enten, Gänse, Schwäne, Böcke mit Trüffeln und Ingwer zu füllen, zu braten, auf riesige Silberplatten zu legen und mit Flügeln und Hörnern zu schmücken, um sie den lebenden täuschend ähnlich nachzumachen.

Das Brautpaar selbst kannte nur eine Beschäftigung. Emsiger, denn je, besuchte es die Kirche, beichtete

Lippe-Land

Neue Eingänge im Landtag

Die wichtigste Session des Landtages, die sich mit der Beratung des Haushaltsplanes zu beschäftigen hat, nahm gestern ihren Anfang. Das starke Interesse, das sich immer insbesondere bei Eröffnungs-Sitzungen bemerkbar macht, zeigte sich auch gestern wieder. Sowohl am Regierungstisch, an dem außer den Mitgliedern des Landespräsidiums Oberregierungsrat Heise, Regierungsrat Kirchhof, Oberregierungsrat Dr. Corvey und Landforstmeister Reier Platz genommen hatten, wie im Plenum und auch auf den Tribünen verfolgte man die Ausführungen des geschäftsführenden Vorsitzenden des Landespräsidiums, Drake, zu den sich aus dem neuen Voranschlag ergebenden Fragen mit lebhaftem Interesse.

Trotzdem bereits in der ersten außerordentlichen Sitzung des Landtages am 18. Januar zahlreiche Neueingänge ihre Erledigung gefunden haben, hatte sich auch die gestrige erste ordentliche Haupttagung mit zahlreichen neuen Eingängen zu beschäftigen. Es handelt sich zunächst um eine Reihe neuer Vorlagen des Landespräsidiums, die wir außer der Vorlage 92 (Ergänzungsgesetz betr. die selbständigen Forstbezirke) bereits veröffentlicht haben. Weiter liegen eine Reihe von Schreiben des Landespräsidiums vor, 1. betr. Nachweis der im 3. und 4. Vierteljahr 1926 veräußerten Forstgrundstücke (Tisch des Hauses). 2. Betr. Weihnachtsbeihilfe an die Beamten (Hauptausschuß). 3. Betr. Zuschuß zur Wiederherstellung des Kronsteges in Bad Salzuflen. Vom Landtag sind s. Zt. bereits 500 Mark bewilligt worden, die jedoch erst dann zur Verteilung gelangen sollen, wenn die Frage der Unterhaltspflicht festgestellt sei. Inzwischen ist der Steg fertiggestellt und das Landespräsidium bittet den Landtag, unabhängig von der Frage der Unterhaltspflicht, das Geld zur Verfügung zu stellen. Das Schreiben wird durch Kenntnisnahme für erledigt erklärt. 4. Betr. Veräußerung von staatlichen Liegenschaften der Domänenabteilung (Tisch des Hauses). 5. Betr. die Neuregelung der Geschäftsordnung des Landespräsidiums (Tisch des Hauses). 6. Betr. Liquidation der Lippischen Wirtschafts-Gemeinschaft. Neu sind außerdem eingegangen ein Schreiben des Konsistoriums betr. Zuschuß zur Landeskirche. Die Eingabe soll bei der entsprechenden Etatsposition behandelt werden. Der Lippische Beamtenbund bittet den Landtag, bei der Neueinreihung der Gendarmeriebeamten aus moralischen Gründen auch die pensionierten Gendarmeriebeamten zu berücksichtigen (Hauptausschuß). Die Firma Hausmann & Co. beschwert sich darüber, daß das Landespräsidium dem Ersuchen auf Niederschlagung einer Inflationssteuer nicht entsprechen will. (Hauptausschuß). Der Landesverband lippischer Mietervereine weist in einem Schreiben an Landespräsidium und Landtag, unter Hinweis auf die Aufhebung der Mieteschutzbestimmungen für gewerbliche Räume in Preußen, darauf hin, daß eine Aufhebung auch in Lippe beabsichtigt sei, der das Landespräsidium größte Aufmerksamkeit widmen müsse. (Das Schreiben wird durch Kenntnisnahme für erledigt erklärt). Die Gebrüder Hattebuhr in Schlangen bitten erneut um Ermäßigung des Kaufpreises für Bauland. Da der Landtag sich schon wiederholt mit dieser Angelegenheit beschäftigte, wird das Schreiben durch Kenntnisnahme für erledigt erklärt. Steuerassistent Prante aus Lemgo wünscht eine Herabsetzung des Kaufpreises für ein Baugelände. Mehrere Interessenten der Gemeinde Stemmen bitten den Landtag um Ueberlassung einer Viehweide der Staatlichen Domäne Varenholz. (Ueberweisung an das Landespräsidium). Einige Siedler aus Mackenbruch bitten um Ermäßigung des Kaufpreises für Baugelände. (Landespräsidium). Das Schreiben eines Siedlers aus Schieder um Gewährung eines Baudarlehen wird dem Gesuchsausschuß überwiesen. Das letzte Schreiben betrifft ein Angebot von Klinkern als Pflastersteine, zu deren Lieferung sich eine oldenburgische Firma bereit erklärt. Das Schreiben wird dem Landespräsidium überwiesen.

In mehr als zweistündiger Rede begründete sodann Herr Drake den Etat des laufenden Rechnungsjahres. Am Mittwoch vormittag sollen die einzelnen Fraktionen zu Worte kommen.

Volksentscheid für Aufhebung der Landwirtschaftskammer

Der Volksentscheid in Holzhausen, der allerdings noch rechtzeitig wieder abgeblasen werden konnte, macht Schule. Zum allgemeinen Erstaunen, allerdings heiterer Art, machte der Präsident des Landtages in der gestrigen Sitzung von einem Schreiben aus Lockhausen Mitteilung, in dem 65 Kolonats- und Hofbesitzer einen Volksentscheid fordern, der die Aufhebung der Lippischen Landwirtschaftskammer bezweckt. Das Schreiben hat folgenden Wortlaut:

> Die Unterzeichneten bitten den Landtag, einen Volksentscheid herbeizuführen für Aufhebung der Landwirtschaftskammer oder Angliederung Lippes an eine Kammer der benachbarten preußischen Gebiete (Hannover oder Westfalen).

Begründet wird das Schreiben 1. mit den „verheerenden Beiträgen" und 2. mit der Versicherung, daß sich bei einer Abstimmung 99% Prozent für die Aufhebung der Kammer entscheiden würden.

So leicht wie sich die Interpellanten die Sache denken, ist sie aber nicht, denn eine Aufhebung der Landwirtschaftskammer ist nur möglich, wenn auch das Landwirtschaftskammergesetz für nichtig erklärt wird. Auch die Zuständigkeit des Landtages wurde angezweifelt. Der Abgeordnete Kuhlemeier beantragte die Ueberweisung an den Gesuchsausschuß. Abgeordneter Kuhlmann dagegen glaubte den Hauptausschuß dafür zuständig und meinte, Herr Kuhlemeier werde es schon fertig bringen. Darob große Heiterkeit, die den sonst ziemlich trockenen Nachmittag etwas belebte. Der Präsident empfahl schließlich die Ueberweisung an den Gesuchsausschuß, dem das Haus nicht widersprach.

Wir glauben nicht, daß die Lockhauser Stättebesitzer mit ihrer Eingabe Erfolg haben werden. Immerhin sollte sie aber der Landwirtschaftskammer zu bedenken geben. Die Klage über zu hohe Beiträge werden nicht nur in jeder Hauptversammlung der Kammer selbst laut, sondern in fast allen landwirtschaftlichen Versammlungen wird gegen sie Sturm gelaufen. Zweifellos wird die Lockhauser Initiative im Lande starkes Echo finden. Es liegt nunmehr an der Kammer selbst, es wesentlich abzudämpfen und die Bewegung in ein ruhigeres Fahrwasser zu leiten.

Die Notlage der Landeskirche

Aus dem von uns in der letzten Nummer veröffentlichten Etat der Landeskirche haben unsere Leser ersehen, daß der Voranschlag der Landeskirchenkasse für 1927/28 mit einem Fehlbetrag von 90 000 Mark abschließt. Die bedrängte finanzielle Lage der Landeskirche ist bekanntlich wiederholt in den letzten Jahren Gegenstand öffentlicher Erörterungen gewesen. Diese Notlage hat dazu geführt, daß die Kirchensteuer auf das äußerste angespannt werden mußte, um nur einigermaßen die Bedürfnisse der Kirche zu decken. Nunmehr hat sich das Konsistorium im Auftrage des Landeskirchenrats erneut an den Landtag mit der Bitte gewandt, den bisher mit 50 000 Mark an die Landeskirche gezahlten Staatszuschuß von 1927/28 an angemessen erhöhen zu wollen. U. a. heißt es in dieser Eingabe folgendermaßen: „Die Finanzlage der Landeskirche ist im Kalenderjahr 1926 auskömmlich gewesen. Daß im abgelaufenen Jahre alle Bedürfnisse bei sparsamster Haushaltung noch haben gedeckt werden können, ist durch eine verhältnismäßig hohe Landeskirchensteuer (20 v. H. der Einkommensteuer und 15 v. H. der staatlichen Grundwertsteuer) erreicht worden. Der Landeskirchenrat muß dringend wünschen und weiß sich damit in Uebereinstimmung mit der gesamten evangelischen Bevölkerung des Landes, daß die Landeskirchensteuer für 1927 gegen 1926 erheblich gesenkt wird. Das wird nur möglich sein, wenn das Land Lippe entsprechend seinem grundsätzlichen Schutz- und Unterstützungsverhältnis der Landeskirche gegenüber ihr in ungefährer Uebereinstimmung mit dem Verfahren anderer deutscher Länder einen dem Bedürfnis angemessenen Staatszuschuß gewährt." — Man darf annehmen, daß diese, durch entsprechendes Zahlenmaterial unterstützte Eingabe bei den Etatberatungen im Landtag eine nicht unerhebliche Rolle spielen wird.

Oberförsterei Berlebeck selbständiger Forstbezirk

Dem Landtag ist mit der Vorlage 92 ein neues Gesetz zur Beschlußfassung zugegangen, das eine Ergänzung zum Gesetz vom 14. Juni 1926 betreffend die selbständigen Forstbezirke darstellt. Danach soll auch die fürstliche Oberförsterei Berlebeck, der das Gebiet der Meierei Lopshorn angeschlossen ist, als selbständiger Forstbezirk erklärt werden. Das Landespräsidium begründet diese Vorlage wie folgt:

Der fürstliche Forst Berlebeck einschließlich der darin liegenden Meierei Lopshorn müßte, da er im Gesetz vom 14. Juni 1926 als selbständiger Forstbezirk nicht aufgeführt ist, aufgelöst und unter die benachbarten Gemeinden aufgeteilt werden. Bei den Verhandlungen über die Eingemeindung haben sich aber insofern erhebliche Schwierigkeiten ergeben, als die Gemeinden sämtlich die Zulegung von Forstflächen ablehnen mit Rücksicht auf die ihnen entstehenden Wegelasten, die vielleicht über die Steuervorteile hinausgehen. Die Befürchtungen der Gemeinden erscheinen nicht unberechtigt und das Landespräsidium hält es daher für notwendig, den Forst Berlebeck ebenfalls als selbständigen Forstbezirk bestehen zu lassen. Dem Forstbezirk müßte die in ihm enklavierte, ebenfalls zum Fürstlichen Fideikommiß gehörige Meierei Lopshorn (einschließlich Kammer'ene) angeschlossen werden. Wenn dadurch der Grundbesitz des Fürsten eine andere Stellung erhält als der übrige Privatbesitz, so rechtfertigt sich dies aus den vorliegenden besonderen Verhältnissen und ferner daraus, daß nach § 16 des Domanialvertrages ein Anfallrecht an den Staat besteht.

— **Volkstrauertag.** Das Konsistorium schreibt uns: Der Volkstrauertag hat bekanntlich reichsgesetzlichen Schutz nicht gefunden. Der Lippische Landeskirchenrat hat es in Uebereinstimmung mit dem Deutschen Evangelischen Kirchenausschuß abgelehnt, eine Anregung zur kirchlichen Feier des Tages mit besonderem Gottesdienst ergehen zu lassen. Wie die deutschen evangel. Landeskirchen fast ausnahmslos den Totensonntag als den geeigneten Trauertag für die Gefallenen ansehen, so ist dieser Tag auch in der Lippischen Landeskirche in besonderem Gedächtnis an die Gefallenen begangen worden. Das ist überall in würdiger Weise unter großer, an manchen Orten gewaltiger Teilnahme der Bevölkerung geschehen. Unter diesen Umständen glaubt der Landeskirchenrat, daß sich nicht nur ein nochmaliger Gedenktag erübrige, sondern daß eine Häufung von Gedenkfeiern auch nicht zur Vertiefung des Gedächtnisses an unsere toten Helden dienen würde. Die Veranstaltung eines kurzen Geläutes um Mittag ist den einzelnen Kirchengemeinden unverwehrt.

— **Bevölkerungsbewegung in Lippe.** Für die Zeit vom 1. Oktober 1926 bis 31. Dezember 1926 sind in Lippe folgende Zahlen über die Bevölkerungsbewegung festgestellt: 1. 423 (417) Eheschließungen; 2. 825 (834) Lebendgeburten; 3. 20 (29) Totgeburten; 4. 462 (523) Gestorbene (einschl. Totgeborene); darunter befinden sich 51 (55) vor Vollendung des ersten Lebensjahres verstorbene Kinder. Die eingeklammerten Zahlen bedeuten die Ergebnisse im gleichen Zeitraume des Vorjahres.

— **Die Anträge auf Gewährung einer sozialen Wohlfahrtsrente** sind in Lippe in der Zeit bis zum 20. April d. J. bei dem Ausschuß für soziale Wohlfahrtsrente in Detmold (Regierungsgebäude) einzureichen. Für die Anträge hat die Reichsregierung einen Vordruck sowie für die Ausfüllung des Vordrucks eine Anleitung herausgegeben. Unter Verwendung dieses Vordrucks sind die Anträge in zweifacher Ausfertigung zu stellen. Antragsvordrucke und die Anleitung zu ihrer Ausfüllung können durch die beteiligten Kreise von dem Ausschuß unentgeltlich bezogen werden.

— **Tannenberg-Denkmal.** Unter Vorbehalt jederzeitigen Widerrufs hat die Livsische Regierung dem Tannenberg-Nationaldenkmal-Verein in Königsberg auf Grund der Bundesratsverordnung über Wohlfahrtspflege vom 15. Februar 1917 und der dazu ergangenen livsischen Ausführungsbestimmungen vom 9. März 1917 die Genehmigung erteilt, eine öffentliche Sammlung zum Zwecke der Herstellung des Tannenberg-Nationaldenkmals durch Aufruf und Merkschriften in der Zeit bis zum 30. Juni 1927 im Bereiche des Landes Lippe zu veranstalten. Sammlungen von Haus zu Haus und an öffentlichen Orten sind nicht gestattet.

Detmold

— **Im Handelsregister** A ist eingetragen worden die Firma Ernst Pfahl zu Detmold und als deren Inhaber der Kaufmann Ernst Pfohl zu Detmold. Geschäftszweig: Großhandel mit Sattler- und Polsterwaren, Segeltuch, Decken und Planen.

— **Der Detmolder Turnverein von 1860** hatte am Sonntag nachmittag seine Mitglieder und alle Freunde des Deutschen Turnens zu einem Winterfest nach dem Neuen Kruge geladen, wo er Proben ablegte vom hohen Wert des Turnens für die Volksgesundheit und wieder einmal den Beweis erbrachte, daß die deutsche Turnsache in dem Verein die richtige Stätte gefunden hat. Schon zu Beginn der Vorführung hatte sich der große Saal bis auf den letzten Platz gefüllt. Unter den Festgästen bemerkte man u. a. Vertreter des Lippischen Turngaues, der Stadt Detmold und des Ausbildungsbataillons. Nach einem kurzen Vorspruch begannen sofort die turnerischen Vorführungen, die zuerst die Jüngsten des Vereins auf die Bühne brachten. Die Mädchenabteilung zeigte schöne Uebungen an den Schwebekanten und die Knabenabteilung erntete mit ihren mutigen Pferdsprüngen reichen Beifall. Hierauf folgten die verschiedenen Riegen der Frauenabteilung und die Jugend- und Männerriegen, die mit ihren vielseitigen und zum Teil glanzvollen Leistungen die Bewunderung aller Zuschauer erweckten. Namentlich die Frauenabteilung verdient mit ihren Vorführungen ein Lob und wird wohl als die leistungsfähigste Frauenabteilung im Lippischen Turngau anzusehen sein. Auch die Stabübungen der Männerabteilungen wurden sehr exakt und sicher ausgeführt. Daß das Turnen nicht nur unserer Jugend den Körper stärkt und ihn geschmeidig macht, das bewiesen die „Alten Herren" des Vereins. Es war eine Freude, diese ergrauten Männer, der Aelteste von ihnen zählt schon 75 Lenze, am hohen Reck noch turnen zu sehen. Den Abschluß der Vorführungen bildeten allerliebste Volkstänze der Frauenabteilung und mehrere ulkige Vorführungen der Männerabteilung. Der Verein und auch die Besucher werden sicherlich mit dem Gebotenen sehr zufrieden sein, das dem Verein das allerbeste Zeugnis ausstellt und dem größten lippischen Turnverein viele neue Freunde gewonnen haben wird. Den Abschluß des Winterfestes bildete ein fröhliches Tanzkränzchen, das alt und jung noch mehrere Stunden beisammenhielt.

— **Lipp. Landestheater.** Zum Mittwoch, dem 23. Februar, abends 7.45 Uhr, ist Sudermanns Tragödie „Der Bettler von Sorokus" als 37. Abonnementsvorstellung angesetzt. Sie ist vom Geh. Intendanzrat Emil Becker mit größter Sorgfalt vorbereitet worden, so daß auf den Besuch dieser Premiere ganz besonders hingewiesen werden muß. Karten sind im Vorverkauf an der Theaterkasse vorm. 10—1 Uhr und ¾ Stunde vor Beginn der Vorstellung zu haben. (Es wird um Zahlung der 1. Abonnementsrate gebeten.)

— **Einen Märchenfilm-Nachmittag** für unsere Kleinen und Kleinsten sowie für deren Angehörige veranstaltet die hier bestbekannte „Deutsche Schulfilm-Bühne" im Verein mit der Direktion der Vereinigten Lichtspiele am Mittwoch, dem 23. und Donnerstag, dem 24. Februar, nachmittags 2½ Uhr im Modernen Lichtspielhaus mit neuer Spielfolge. Zur Vorführung gelangen „Der Fischer und seine Frau", von Gebrüder Grimm, „Münchhausens Abenteuer", von Bürger, und der große Puppenspielfilm „Was Teddy dem Kamel verdankt". Ein Besuch ist empfehlenswert.

— **Im Modernen Lichtspielhaus** bringt das neue Programm ein herrliches Filmwerk mit dem seltenen Titel „Spitzen". Der Gräfin von Ilenecks einzige Leidenschaft waren Spitzen, von denen sie die kostbarsten Sachen besaß, und unter denen sich auch eine Kopie der berühmten Lamoralspitze befand, die einst König Philipp II. von Spanien getragen hatte. Im Rahmen einer Liebeshandlung dieser Gräfin und dem jungen Fürsten Ulrich, der auch das Original der Lamoralspitze besitzt, stehen im Mittelpunkt die Kostbarkeiten und wertvollen Spitzen der Gräfin, die eines Tages spurlos verschwanden. Wo sind sie geblieben? Eine verwickelte Geschichte ist es, in der zum Schluß Ulrich im Duell sein junges Leben lassen muß. Ergreifend schön sind die Handlung u. die Bilder. Fabelhaft die Aufmachung. — Ein Film von urwüchsiger Komik ist der Schlager „Buster Keaton als Cowboy". Ein Film zum „Kranklachen". In der Tat lacht man sich fast krank und wieder gesund, wenn man die urkomischen Szenen in Mittwest vorüberziehen sieht, die Komplikationen zwischen Cowboy und Rindern erlebt, die wilde Flucht von 5000 Stieren durch die Straßen, Barbier-, Porzellan- und Schönheitsinstitute. Aber das eigentliche zwerchfellerschütternde Lachen löst nur der Held des Stückes, Buster Keaton aus. Dieser Komiker mit dem steinernen, toternsten Gesicht, das er in den albernsten, bizarrsten Abenteuern beibehält, wirkt so humoristisch und die Lachmuskeln reizend, daß der Frasse Pessimist zum fröhlichen Lacher werden muß. (Siehe Anzeige!)

Amt Detmold

Haledahl, 22. Febr. Am Mittwoch, nachmittags 3 Uhr, soll in der hiesigen Schule eine Bibelstunde gehalten werden, zu der jeder willkommen ist.

Heiligenkirchen, 21. Febr. Vortragsabend. Auf Veranlassung des hiesigen Kriegervereins sprach am Sonnabendabend Frhr. von Ledebur im dichtbesetzten Saale der Gastwirtschaft Diercks über „Unsere Kolonien". Der Vortragende schilderte Land und Leute, erzählte den mühsamen Kampf unserer Kulturpioniere und dann den Raub deutschen Landes durch englische Truppen. Die hochinteressanten Darlegungen wurden durch viele schöne Lichtbilder, die vom Kolonialverein Berlin zur Verfügung gestellt waren, in bester Weise erläutert. Der Redner verstand es, seinen Erzählungen eine eigene Note zu geben und durfte dafür als Dank starken Beifall entgegennehmen. In einem späteren Vortrag wird Frhr. v. Ledebur über seine eigenen Erlebnisse sprechen. Der Vortragsabend hinterließ den günstigsten Eindruck und erbrachte allseitig den Wunsch, der Kriegerverein möge seinen Mitgliedern des öfteren diese wertvollen Abende bereiten.

Bad Salzuflen

— **Eine unserer ältesten Mitbürgerinnen,** die Witwe Elisabeth Krüger, hat am Sonntagmorgen das Zeitliche gesegnet. Sie hat ein Alter von beinahe 90 Jahren erreicht. Mit 90¼ Jahren ist Frau Büscher die älteste Person in den Mauern unserer Salzestadt.

— **Ein jungdeutscher Abend** wurde von der Jungesolschaft des Junadeutschen Ordens im Parkhotel am Sonntag veranstaltet. Zahlreiche Teilnehmer aus allen Kreisen der Bevölkerung hatten sich eingefunden und hatten ihre Freude an den Reden, Vorträgen und sonstigen Darbietungen, wie sie das Programm solcher Feierlichkeiten zu bieten pflegt. Bemerkenswert war vor allem eine schwungvolle Rede, in welcher die Zwecke und Ziele der jungdeutschen Jugendbewegung erläutert wurden und gewisse Streiflichter auf die zu bekämpfenden Hauptfeinde des nationalen Gedankens fielen. Lebhafter, einmütiger Beifall dankte dem frischen, jugendlichen Redner für seine von heiligem Eifer für die gute Sache beseelten Worte, und allen übrigen Mitwirkenden an dem guten Gelingen des fröhlich verlaufenen Abends wurde in ausgiebigster Weise der reichste Dank der hochbefriedigten Zuhörer zuteil.

— **Der Verein ehem. 67er** beging am Sonnabend sein erstes Stiftungsfest im Vereinslokal „Kaiserhof" unter zahlreicher Beteiligung. Trotz verschiedener anderer Veranstaltungen ein volles Haus, zugleich ein Beweis von dem starken, einigenden kameradschaftlichen Geist, der die Vereinsmitglieder beseelt. Mit flotten Märschen der vorzüglich besetzten Musik wurde der Abend eingeleitet. Alsdann begrüßte der 1. Vorsitzende, Kamerad Kemmerling, die Anwesenden. In seine Ansprache flocht er die Erinnerung und den Dank an die gefallenen 67er Kameraden, während die Musik hierbei gedämpft die Weise „Ich hatt' einen Kameraden" intonierte. Nach diesem pflichtschuldigen Gruß an die Besten unserer Nation klang die Rede aus in ein dreifaches Hurra auf das alte Regiment 67 und das Vaterland, das allseits kräftigsten Widerhall fand. Stehend wurde alsdann das Deutschlandlied gesungen. Nun ging's zum fröhlichen Tanz. Die alten, trauten Volksklänge kamen zu ihrem Recht, und es zeigte sich, daß sie von allen vollauf beherrscht wurden. Ueberdies hatte der Vergnügungsausschuß in rühriger Weise für alle mögliche Abwechslung gesorgt. So konnte bei der nachfolgenden Preisverteilung manch einer mit wirklich hübschen Preisen den Heimweg antreten. Auch der in bunter Abwechslung zum Vortrag gebrachten Rezitationen und Liedervorträge des Herrn Ellerbrake sei hier dankend Erwähnung getan. Wiederum kann der junge Verein mit Freude und Befriedigung auf diese seine weitere Veranstaltung zurückblicken.

— **Einen Märchenfilm-Nachmittag** für unsere Kleinen und Kleinsten sowie für deren Angehörige veranstaltet die hier bestbekannte „Deutsche Schulfilm-Bühne" im Verein mit der Direktion der Vereinigten Lichtspiele heute, Dienstag, den 22. Februar, nachmittags 4 Uhr, in den Kammer-Lichtspielen mit neuer Spielfolge. Zur Vorführung gelangen „Der Fischer und seine Frau", von Gebrüder Grimm, „Münchhausens Abenteuer", von Bürger, und der große Puppenspielfilm „Was Teddy dem Kamel verdankt". Ein Besuch ist empfehlenswert.

— **Kammer-Lichtspiele.** Ab heute gelangt der neueste Revue-Schlager „Ja, der Sonnenschein" zur Vorführung. Ein Filmwerk mit netten Einfällen und der reizenden Vera Reynolds in der Hauptrolle. Ein Filmwerk, das überall bisher mit großem Erfolg gezeigt wurde. Der Titel läßt schon verraten, daß der Film viel Sonne ausstrahlt. — Hierzu läuft ein ergreifendes Lebensbild unter dem Titel: „Das Haus am Meer". In der Hauptrolle finden wir die früher sehr beliebte Asta Nielsen, die erst kürzlich wieder zum Film zurückgekehrt ist, ferner Karl Auen, Albert Steinrück, Hermann Vallentin. (Siehe auch Anzeige!)

Lage

— **Der Maskenball des Gesangvereins „Liedertafel"** nahm einen fidelen Verlauf. Prächtige Stimmung herrschte in den bunten Räumen der großen Turnhalle, in der sich ein großes Narren-Publikum bewegte. Den Extrakt des Abends bildete das Erscheinen des Prinzen Karnevals, der in der humorvollsten Weise seine Anwesenheit bekundete.

— **Zentraltheater-Lichtspiele.** Die reizende Vera Reynolds spielt die Hauptrolle in dem entzückenden Schlager „Ja, der Sonnenschein". Reich an lustigen Einfällen, dürfte dieser Revue-Schlager auch in Lage seine Anziehungskraft nicht verfehlen. Sonnenscheinchen ist wirklich sehenswert. — Hierzu läuft der große Zirkus-Schlager: „Die große Zirkus-Katastrophe" (Maciste unter den Löwen). Maciste befindet sich auf dem Tierfang im Innersten der afrikanischen Urwälder und kommt gerade noch früh genug nach Europa, um einen Zusammenbruch des Zirkusunternehmens zu verhüten. Herrliche Naturaufnahmen, einige Zirkusattraktionen sind Bilder, die man gesehen haben muß. Ein Besuch ist wirklich lohnend. (Siehe auch Anzeige!)

Horn

— **Volkshochschule.** Auf den am Mittwoch abends pünktlich 8 Uhr beginnenden Vortrag von Herrn Prof. Schweinfurth (Detmold) über das festländische Finnland sei an dieser Stelle noch einmal besonders hingewiesen. Auch dieser zweite Vortrag ist für sich abgeschlossen. Durch etwa 100 Lichtbilder wird der Vortragende seine Ausführungen bereichern. Der Volkshochschulverein bittet um größte Pünktlichkeit, da der Vortragende um 10 Uhr mit der Straßenbahn nach Detmold zurückkehren muß.

— **Familienabend.** Der M.-G.-V. „Harmonie" hatte am Sonnabendabend seine zahlreichen Mitglieder mit Angehörigen zu einem Familienabend in den Saal des Hotels Mialon geladen. Nach dem überaus stark besuchten Neujahrs-Stiftungsfest hatte der Vorstand diesmal für einen engeren Kreis ein Programm aufgestellt, das in jeder Beziehung glänzend verlief. Der seit kurzem zu stattlicher Stärke gekommene Chor bot unter der Leitung seines Dirigenten, Herrn Lehrer Wendt, eine größere Anzahl Lieder, die durchweg mit Eifer und Liebe gesungen wurden. Wenn auch noch Feinheiten fehlen, so wird der Chor in seiner jetzigen Stärke bei weiterem intensiven Studium diese Mängel ausmerzen. Für die Unterhaltung sorgten kleine Einakter. Die jungen Darsteller gaben sich redlichste Mühe und ernteten mit ihren köstlichen Vorführungen starken und wohlverdienten Beifall. Im Kreise fröhlicher Sänger herrschte bald die beste Stimmung.

— **Von der Straßenbahn.** Recht unliebsame Erfahrungen machten in letzter Zeit die Fahrgäste der Straßenbahn, die in Meinberg eine Rückfahrkarte nach Detmold nahmen. Benutzten sie zur Rückfahrt den Halbstundenwagen, so wurden sie entweder in Eichholz oder noch weiter an die Luft gesetzt oder sie hatten einen neuen Schein zu lösen, weil die Strecke Meinberg—Meinberg nur Stundenverkehr hat und somit eine nicht zulässige Unterbrechung in Horn eintrat. Heute ist die Sache so geregelt, daß die Fahrkarte bis Horn Gültigkeit behält, dann muß neu gelöst werden. Die hiesige Geschäftswelt muß darauf dringen, daß für Meinberg und Umgegend eine Fahrtunterbrechung bis zum nächsten Anschlußmanen gestattet wird. Da die Stadt Aktionär der Bahn ist, sollte es ihr nicht schwer fallen, diesen Mißstand für Detmold allein günstigen Umstand auch für den steuerzahlenden Bürger nutzbar zu machen.

Amt Horn

Holzhausen, 21. Febr. Der Externsteiner Teich bot gestern ein buntes Bild. Von nah und fern hatten sich Schlittschuhläufer in großer Zahl eingefunden. Die Eisbahn ist vorzüglich.

Alte Hansestadt Lemgo

— **Auf der Spur.** Die Personalien des Einbrechers, der aus dem Schaufenster des Kaufmanns Schulte und Sohn in der Mittelstraße vier Revolver stahl, sind soweit festgestellt, daß der Steckbrief veröffentlicht werden kann. Es handelt sich um einen berufsmäßigen Einbrecher namens Mitzel aus Braunschweig, der schon schwere Einbrüche ausgeführt hat und wiederholt vorbestraft ist. Mitzel befand sich auf Wanderschaft und hat in der hiesigen Herberge übernachtet. Auf seine Spur ist man dadurch gekommen, daß festgestellt werden konnte, wo Mitzel die Schmierseife, die er bei dem Einbruch verwandt hatte, gekauft hat.

— **Turnen.** Die freie Turnerschaft Lemgos hatte ein allgemeines Hallenturnen im Saale des Gastwirts Röding am Sonntag veranstaltet und die Bewohnerschaft Lemgos eingeladen, um ihr den Wert der turnerischen Leibesübungen vor Augen zu führen. Der Einladung waren viele Freunde des Turnvereins gefolgt, die mit sichtlichem Interesse den exakten Vorführungen folgten und über die gebotenen Leistungen vollauf befriedigt waren.

Amt Brake

Brake, 21 Febr. Am letzten Freitag nachmittag wurde die sterbliche Hülle des langjährigen Försters auf der Varenbreite, Herrn Revierförster Meier, zur letzten Ruhe gebettet. Der Verstorbene war über 45 Jahre Inhaber dieser Försterstelle und in der langen Zeit seines Wirkens mit der Braker Einwohnerschaft eng verbunden. Nach seiner vor einigen Jahren erfolgten Pensionierung verzog Herr Meier nach Detmold. Leider ist es ihm nicht vergönnt gewesen, noch einen ungetrübten Lebensabend dort zu verleben. Schicksalsschläge und längere Krankheit haben ihm das Leben schwer gemacht. Lange Jahre war Herr Meier Mitglied des hiesigen Kriegervereins, in dem er wiederholt Vorträge über seine Erlebnisse im Kriege 1870/71 hielt. Herr Meier war wegen seines offenen und zuvorkommenden Wesens bei jedermann beliebt und geachtet. Der Kriegerverein und mehrere seiner ehemaligen Kollegen gaben dem Verstorbenen das letzte Geleit. Nach alter Sitte warfen die anwesenden Förster als letzten Gruß einen frischen Tannenbruch in das offene Grab. Die Gewehrsektion des Kriegervereins gab über das offene Grab die Ehrensalve.

Brake, 21. Febr. Zu einer Pestalozzifeier hatte die Schule die Elternschaft aus der Schulgemeinde Brake eingeladen. Der große Saal des Gastwirts Sonntag war bis nahezu auf den letzten Platz gefüllt. Nach den einleitenden Begrüßungsworten des Schulleiters, Herrn Oberlehrer Wortmann, sangen Chorlieder und Deklamationen der Schulkinder miteinander ab. Es war eine Freude, zu sehen, wie jeder mit Lust und Liebe bei der Sache war. Die Vorträge über das Leben Pestalozzis hielt Herr Lehrer Schmidtmeier, während Herr Lehrer Hagemann in packender Weise auf die Errungenschaften, Ziele und die Bedeutung Pestalozzis für die heutige Schule näher einging. Beide Vorträge wurden mit Interesse angehört und durch starken Beifall belohnt. Die passenden Worte des Dankes der Schule für das rege Interesse an der Feier sprach Herr Schulleiter Wortmann, während der Vorsitzende des Schulvorstandes, Herr Heinrich Meschin, in seinen Schlußworten auf den Wert solcher Veranstaltungen hinwies.

Amt Schwalenberg

Alschenau, 21. Febr. Im Chausseehause fand am Sonnabend nachmittag eine gut besuchte Versammlung der Beamten der Ortsgruppe des Amtes statt. Oberlehrer Liekemeier, Schwalenberg, legte einen Entwurf des Deutschen Beamtenbundes zur Ortsklassenfrage vor, die ja 1928 neu geregelt werden soll. Die Ortsgruppe, die sich schon vor dieser Eingabe eingehend mit der Frage befaßt hatte, lehnte die vorgelegten Richtlinien einstimmig ab und forderte eine Beseitigung des Ortsklassenunrechts. Es wurde folgende Entschließung gefaßt: Die am 19 Februar 1927 tagende Versammlung der Ortsgruppe des Amtes Schwalenberg lehnt die vom Besoldungsausschuß des Deutschen Beamtenbundes aufgestellten Richtlinien einstimmig ab Sie fordert mit Entschiedenheit die Beseitigung des Ortsklassenunrechts und eine Zulage für abgelegene Orte (Erziehungsbeihilfe, erhöhte Arzt- und Apothekerkosten, erhöhte Verkehrsauslagen und Kulturbedürfnisse). Begründung: Trotz gleichwertiger Arbeit, ja meist noch höherer Arbeitsleistung innerhalb der gleichen Beamtengruppen werden wir Landbeamten durch das jetzige System wirtschaftlich ungünstiger gestellt als die Stadtbeamten. Diese Ungerechtigkeit bedeutet in beruflicher, hauswirtschaftlicher, familiärer und gesellschaftlicher Beziehung eine große Härte und wird auf die Dauer die Dienst- und Verantwortungsfreudigkeit der Landbeamten herabsetzen.

Niese, 21. Febr. Die über die Ortschaft Niese wegen Ausbruchs von Maul- und Klauenseuche verhängte Ortssperre ist aufgehoben, ebenfalls die Beobachtungssperre für die Ortschaften Köterberg und Paenbruch und den Wohnplatz Obere Niese-Mühle.

Nachbargebiete

Herford, 21. Febr. Schweres Autounglück. Am Sonnabendnachmittag ereignete sich auf der Mindener Str. ein schweres Autounglück. Ein Kaufmann aus Vaderborn kam mit einem Dreisitzer von Minden. Plötzlich platzte der Reifen am linken Vorderrad, wodurch sich der Wagen zweimal überschlug. Die drei Insassen wurden herausgeschleudert. Der Besitzer des Wagens blieb schwer verletzt liegen, während die beiden Mitfahrer mit leichteren Verletzungen davonkamen. Die Verunglückten schaffte man später mit einem andern Wagen nach Vaderborn.

Diesholz, 21. Febr. Ein guter Fang. Als am Mittwoch bekannt wurde, daß sich der Zigeuner Wagner, der vor einigen Jahren in Bassum einen Landjäger erschossen hat, in dem an den Kreis grenzenden südlichen Oldenburg aufhalte, wurde die gesamte Gendarmerie mit Polizeihunden mobil gemacht, der es mit Unterstützung durch Räderreite gelang, nachts den Gesuchten in Goldenstedt festzunehmen. Nach einer Verfolgung von mehreren Stunden gelang es, auch drei Komplizen des W. zu verhaften.

Minden, 20. Febr. Ein netter Sohn. Zugleich mit seiner Begleiterin, die er als seine Ehefrau ausgab, sich aber als eine der Gewerbsunzucht nachgehende Frauensperson aus Hannover entpuppte, wurde ein auswärtiger Mann hier festgenommen, weil er seinem Vater ein Sparkassenbuch entwendet hatte, einen Betrag von 5550 Mark abhob und in Gesellschaft mit zweifelhaften Damen verjubelte.

Handel ✧ Industrie Landwirtschaft

Tendenzbericht der Berliner Börse.
(Mitgeteilt von der Lippischen Landesbank Detmold.)

Berlin, 21. Febr. Heute früh machte sich eine Realisationssteigerung stärker bemerkbar. Die Kursrückgänge betragen 2—10%. Die Märkte liegen ziemlich gleichmäßig gedrückt, wobei nur festzustellen ist, daß Nebenwerte relativ widerstandsfähig sind. Anleihen schwach, die neue 5% Reichsanleihe im Freiverkehr gehandelt mit 91% Brief. Ausländer ebenfalls schwächer. Pfandbriefe angeboten bei kleinsten Umsätzen. Im Verlauf auf dem ermäßigten Niveau zunächst gehalten, dann aber bei ruhigem Geschäft langsam weiter abbröckelnd. Vereinigte Elbe minus 3%, Rhein. Stahl minus 2%, Rhein. Braunkohle minus 3%, Bayr. Hypothekenbank minus 2%. Die Sätze am Geldmarkt sind: für Tagesgeld 4½ bis 6½%, Monatsgeld ca. 5½—6½%, Warenwechsel 4½%. Im weiteren Verlauf nach vorübergehender leichter Erhöhung erneut abgleitend. Die Umsätze sind auch weiterhin gering. Eine Ausnahme machen die Aktien der Stolberger Zink, die bei 330 im freien Verkehr gehandelt wurden. Der Kassamarkt

Carl Reese

Vanille-Puddina, Rote Grütze, Backpulver, Backnatron, Vanillin-Zucker Marke „Justillinge" sehr begehrte und lange bewährte Fabrikate, die noch von keiner Konkurrenz übertroffen sind.

Carl Reese, Hessisch-Oldendorf
früher in Hameln.

Oberförsterei Hiddesen.

Försterei Begten

Fichten-, Lärchen-, Kiefern-, Weymouthskiefern-, Eichen-Nutz- und Brennholz.

Am Sonnabend, dem 26. Februar, vormittags 10 Uhr, wird im Brügenhause bei Schötmar folgendes Holz versteigert:

1. Lieth: Fi., Kief., Weymouthskief.: Nr. 101 bis 446 = 204 Stck. mit 64,62 fm, 59 Stan. 1.—3. Klasse, Nr. 461—520 = 14 rm Klob., 45 Haufen. 2. Heerlesbruch: Eichen: Nr. 539—48 = 9 rm Kl. u. Knpl., 4 Haufen. 3. Heidkamp: Kief.: Nr. 2119 = 0,84 fm, Eichen: Nr. 2120 = 0,4 rm Nutzsch. 4. Bühnbelchen: Eich.: 35 rm Klob. u. Knpl., von Nr. 2801 ab, 20 Haufen, von Nr. 2841 ab. — 5. Lausleskheide: Eichen: Nr. 1966—77 = 10 St. mit 3,40 fm, 2 rm Nutzscheite, 1 Haufen. 6. Dornenkamp: Eich: Nr. 2401—04 = 0,6 rm Kloben, 2 Haufen. 7. Mühlenhagen: Ficht., Lärch., Kief.: Nr. 1451—1698 = 238 Stck. mit 67,87 fm, 9 Stgn. 1. Kl., Nr. 1700—23 = 3,2 rm Klob., 21 Haufen. 8. Niedernholz Distr. 79 u. 80: Ficht., Lä., Kief., Weymkief.: Nr. 1721—1925, 1931—51, 1956—62, 1981—85, 1991—2008 = 207 Stck. mit 59,68 fm, 8 Stgn., 14 rm Nutzsch. u. Kl., 19 Hfn. 9. Niedernholz Distr. 81 u. 82: Ficht., Kief.: Nr. 2006—45 = 37 Stck. mit 24,57 fm, Nr. 2051—66 = 7 rm Kloben, 6 Hfn. Eich.: Nr. 1986—90, 2084—2116 = 3,5 rm Nutzscheite, 25 Hfn. 10. Wellenbusch: Eichen: Nr. 801—82 = 82 Hfn. Schlaghols, Nr. 751—70 = 20 Haufen.

Oberförsterei Schieder.

Nutz- (Wagendeichseln, Stellmacherholz) u. Brennholz-Verkauf

Am Donnerstag, dem 24. Februar 1927, morgens 10 Uhr, soll im „Deutschen Hause" in Schieder nachbenanntes Holz öffentlich meistbietend verkauft werden:

I. **Försterei Schieder:** Distr. Nottanger 16a: **Buchen:** Nr. 2459—2564 = 46 rm Klob., 40 rm Knpl., 245 rm Astrsg.; Nr. 71—124 = 54 Stck. Wagendeichseln; Nr. 1—64 = 0,28 fm Eichen-Pfahlholz. Dist. 9a, c: **Eichen:** Nr. 2570—2582, 2585—2609 = 145 rm Dchrsg. Distr. Sunderbruch 13c: Nr. 2651 = 1 Stck. Eichen-Nutzholz mit 0,68 fm, **Buchen:** Nr. 2652—2687 = 12 Stck. Wagendeichseln, 1 rm Klob., 14 rm Knpl., 75 rm Dchrsg. Dist. 13f: Nr. 2691—2692 = 2 Stck. Eichen-Nutzh. mit 0,31 fm, Nr. 2693—2695 = 4,5 rm Buchen-Klob., 0,5 rm Erlen-Klob. Distr. Hohlenberg 8b: **Buchen:** Nr. 2571—2578 = 5 St. Nutzholz mit 3,82 fm, 3,5 rm Klob., 5 rm Astrsg. Dist. 7c: Nr. 191—204 = 14 Stck. Eichen ger. Nutzh. mit 12,06 fm. Distr. Bäckerhen 12a: **Buch.** Nr. 829—865, 874—875 = 92 rm Kloben. Distr. Molenhütten 23f: **Eichen:** Nr. 1115—1127 = 1 Stck. Nutzh. mit 3,17 fm, 3 rm Nutzsch. Distr. Harzberg 22a: **Eichen:** Nr. 1—4 = 4 Stck. Nutzh. mit 4,19 fm, Nr. 11—23 = 13 Stck. ger. Nutzh. mit 7,51 fm; Nr. 24—46 = 8 rm Nutzscheite, 5 rm Klob. u. Knpl. **Buchen:** Nr. 715—759 = 229 rm Rsg. Dist. 19b: **Eichen:** Nr. 765—768 = 1 Stck. Nutzh. mit 1,37 fm, 1,5 rm Nutzknpl. **Buchen:** Nr. 860—861 = 10 rm Rsg. Dist. 19c: Nr. 1085 bis 1114 = 15 Buchen-Dchsbaufen. Hirschsprung 22a: Nr. 1798—1814 = 17 Stck. Eichen ger. Nutzh. mit 7,81 fm. Dist. 21b: Nr. 2611—2649 = 195 rm Eichen-Dchrsg.

II. **Försterei Glashütte:** Distr. Sandkuhle 28e: **Buchen:** Nr. 1177—1181, 1187—1194, 1199 1205 bis 1208, 1209, 1217—1219, 1222—1264, 1266—1280, 1287—1289 = 108 rm Klob., 7 rm Knpl., Nr. 1000 bis 1009 = 10 Stck. Eichen, ger. Nutzh. mit 3,55 fm. Dist. 29e: **Buchen:** Nr. 1415—1436 = 16 rm Kloben, Nr. 1431—1444 = 70 rm Astrsg. Dist. 37c: Nr. 1709 = 0,5 rm Eichen-Knpl. ung. Distr. Hainberg 38c: Nr. 1—23 = 35 rm Buch.-Dchrsg., 88 rm Erlen-Dchrsg. Dist. 36b: Nr. 24 bis 88 = 240 rm Buchen-Dchrsg., 40 rm Eichen-Dchrsg. Dist. 41c: Nr. 773 = 5 rm Buchen-Astrsg. Dist. 41c: Nr. 923—924 = 5 rm Buchen-Astrsg. Distr. Hainberg 38a: **Eichen:** Nr. 1364 bis 1370 = 7 Stck. ger. Nutzh. mit 2,18 fm; Nr. 2371—1902 = 8 rm Nutzsch., 5 rm Klob. u. Knpl., 44 rm Astrsg. Distr. 37a: Nr. 1906—1914 = 1 Stck. ger. Nutzh., 1 rm Nutzsch., 1,5 rm Klob., 10 rm Astrsg. **Hainbuchen:** Nr. 1913—1914 = 1,5 rm Klob., 10 rm Astrsg. Distr. Grenze 26b: **Fichten:** Nr. 250—267 = 5 Stck. Nutzh. mit 1,14 fm, 7 Stan. 1. Kl., 11 Stan. 2. Kl., 12 Stan. 3. Kl. Dist. 26c: Nr. 268—269 = 8 rm Buchen-Knüppel. Distr. Herlingsburg 32c: Nr. 287 = 2 Weihtannen-Stgn. 1. Kl., 3 Stgn. 2. Kl. Distr. Duergrund 35a: Nr. 288—290 = 1 rm Klob., 1 rm Knpl., 2 rm Astrsg.

III. **Försterei Elbrinxen:** Distr. Schnittberg: 25b: Nr. 1576—1586 = 11 Stck. Eichen gering. Nutz- und Grubenholz mit 3,01 fm; Nr. 1591 bis 1598 = 8 Stck. Lärchen-Nutzh. mit 2,27 fm. Distr. Eichwald 56e: Nr. 1775—1777 = 2 Stck. Eichen-Nutzh. mit 1,77 fm. Distr. Gretlinborn 56a: Nr. 1778 = 1 Stck. Lärchen-Nutzh. mit 0,74 fm. Dist. 56c: Nr. 1794 = 0,5 rm Eichen-Klob.; Nr. 1779 = 1 Stck. Erlen-Nutzh. mit 0,21 fm. **Buchen:** Nr. 1783—1786 = 4 rm Klob., 0,5 rm Knpl. Distrikt Großer Pulskopf 60b: Nr. 6426—6427 = 2 Stck. Eichen-Nutzh. mit 2,77 fm. Distr. Müggenarund 66c: Nr. 1929—1943 = 14 Stck. Eichen-Nutzh. mit 9,09 fm, 4 rm Klob. u. Knpl. ungek. (2150

Erstklassige Existenz

mit einem monatlichen Einkommen von ca. 600 Reichsmark und mehr bieten wir tüchtigem Landreisenden. Es handelt sich um Dauerposten. Bewerbungen unter Chiffre H. K. 82 an Postschließfach 329 in Braunschweig. (2329

Todes-Anzeige.

Heute morgen entschlief sanft nach langem, schwerem, mit größter Geduld ertragenem Leiden unsere liebe, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter und Tante

Wwe. Elisabeth Krüger

geb. Meier

im 90. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Familie Simon Krüger.

Bad Salzuflen, den 20. Febr. 1927

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 23. Februar, nachmittags 2½ Uhr, vom Trauerhause, Teutstr. 5, aus statt.

Trauerfeier ½ Stunde vorher.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und Kranzspenden, besonders für die wohltuenden Worte des Herrn Superintendenten Lambert beim Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres lieben und guten Vaters, sprechen den herzl. Dank aus

Frau Minna Pieper, geb. Schlüter
und Kinder.

Friedrichshöhe, 20. Febr. 1927.

Anmeldungen

zur Aufnahme in die städtische Rektor- und höhere Mädchenschule (Vorbereitung auf U III — Realschule oder Lyzeum —) haben bis 1. April d. J., vormittags, in dem Schulhause zu erfolgen. (2321

Horn i. L., 18. Februar 1927.

Der Magistrat. Speige.

Fürstl. Oberförsterei Berlebeck

Buchen-Brennholzverkauf

(und Fichten-Rickerhausen).

Am Donnerstag, dem 24. Februar 1927, vormittags 10 Uhr, soll im Forsthaus Kreuzkrug nachbenanntes Holz öffentlich meistbietend verkauft werden:

Aus der Försterei Kreuzkrug — Förster Holste in Kreuzkrug. **Breitehalb 10b:** 241 rm Kloben u. Knüppel, Nr. 970—1078 u. 1082—1125, 24 St. Astreisighaufen, Nr. 1144—1167. **Breitehalb 9c,** 8 u. 14: 50 rm Kloben, Nr. 1820—1829 u. 1840 bis 1850, 7 St. Astreisighaufen, von Nr. 1851 ab. **Hirschkuhle 7a:** 43 Stck. starke Buchen-Durchforstungshaufen, Nr. 1210—1262. **Han 2a:** 8 St. starke Buchen-Durchforstungshaufen, Nr. 1263 bis 1255 und 2 Stck. Eichen-Astreisighaufen, Nr. 1256 bis 1257. **Breitebastern 28a und 23i:** 214 rm Kloben u. Knüppel, Nr. 620—653 u. 675—733, 98 rm Astreisig, Nr. 654—671. **Dornecksbalb 8c:** 56 rm Kloben und Knüppel, Nr. 1170—1202 und 3 Stck. Astreisighaufen, Nr. 1207—09. **Bockern 75c:** 26 rm Kloben und Knüppel, Nr. 1261 bis 1274 und 1278—1281; 25 rm Astreisig, Nr. 1207 bis 1217. **Twellenbalb 12a u. f:** 61 rm Kloben und Knüppel, Nr. 464—467, 478—488 u. 535—554. **Koppesnacken 26a und 25e:** 120 rm Kloben, Nr. 162—175 u. 280—322. **Sennewes 24a u. b:** 5 Stck. trockene Fichten-Rickerhauten, Nr. 1645 bis 1649. **Paulinenholz 90c:** 8 rm ungek. Fichten-Kloben, Nr. 3481. (2233

Sämtliches Holz steht sehr günstig zur Abfuhr!

Oberförsterei Langenholzhausen.

Eichen-, Buchen-, Fichten-, Kiefern-, Erlen-Nutz- und Brennholz-Verkauf.

Donnerstag, 24. Februar, wird in Heidelbeck (Gastwirtschaft Korf) ab 10 Uhr vorm. nachstehendes Holz öffentlich meistbietend versteigert:

Försterei Heidelbeck (Förster Stroteich, Fernsprecher 109 Hohenhausen). Distrikt 1a (Königsholz): Nr. 3455—3580 = 3,5 rm Bu.-Br.-Knpl.; 2 rm Astrsg., 2 rm Kie.-Ntz.- u. Brennknpl.; 88 Stck. Fi.- u. Lä.-Nth. = 21.87 fm; 29 Fi.-Stg. 1.—4. Kl.; 9 Stck. Kie.-Nthh. = 1,38 fm; 8 Stck. Ei.-Nth. = 2,22 fm u. 1 rm Lä.-Nthknpl. Distr. 2b (Königsh.): Nr. 3815 bis 3836; 3839—3857 = 4 rm Bu.-Klb., 2 rm Knpl., 5 rm Nsg. u. 1 rm Br.-Knpl. ung., 30 Stck. Ei.-Nthh. = 11,89 fm, 1,5 rm Ei.-Br.-Knpl., 1 Stck. Bu.-Nth. = 0.61 fm. Distr. 2e (Königsholz): Nr. 3583—3656; 3686—3777; 3790—3813 = 1 rm Bu.-Br.-Knpl., 2,75 rm Ki.-Ntz.- u. Brknpl.; 164 Stck. Fi.- u. Lä.-Nthh. = 47 fm; 4 Stck. Ei.-Nth. = 0.83 fm; 31 Fi.-Stg. 1. u. 2. Kl. Distr. 3b (Echternwald): Nr. 1—14; 3859—3903; 3920: 4152 bis 4162; 4176—4177; 4181; 4189—4199 = 4,5 rm Kie.-Brknpl. u. 0.75 rm Erlen-Brknpl.; 59 Stck. Fi.-Nthh. = 31 61 fm; 2 Stck. Erlen-Nthh. = 0,93 fm. Distr. 4b (Junkernknick): Nr. 2766—2801; 2807—2816 = 6 rm Fi.-Br.-Knpl.; 6 rm Fi.-Nthknpl.; 15 Stck. Fi.-Nthh. = 2,38 fm; 114 Fi.-Stg. 2.—4. Kl. Distr. 7c (Heidbringsberg): Nr. 1621—1736; 1738 bis 1766; 1796—2140 = 10.25 rm. Fi.-Brknpl.; 335 Stck. Fi.-Nthh. = 66,21 fm; 26 Stck. Weisstannen-Nthh. = 3,19 fm; 4 Stck. Kie.-Nthh. = 1,42 fm, u. 169 Fi.-Stg. 1.—3. Kl., u. 6.75 rm Fi.-Nthknpl. Distr. 7d (Heidbringsberg): Nr. 2169—2390 = 7 rm Fi.-Brknpl.; 25 rm Astrsg.; 149 Stck. Fi.-Nthh. = 25,30 fm; 3 Stck. Kie.-Nthh. = 0,90 fm u. 279 Fi.-Stg. 1.—4. Kl. Distr. 4fah (Cordshüttenberg): Nr. 2393—2445; 2449—2461; 2463—2473 = 1,75 rm Fi.-Br.-Knpl.; 39 Stck. Fi.-Nthh. = 6.52 fm; 159 Fi.-Stg. 1.—4. Kl. Distr. 8b (Alte-Hainuna): Nr. 2820—2823; 2865—2868 = 1,5 rm Ei.-Br.-Knpl.; 2 Stck. Fi.-Nth. = 1.56 fm; 1 Stck. Lä.-Nthh. = 0,41 fm, u. 3 Stck. Ei.-Nthh = 0,87 fm. Distr. 9a (Brenningen): Nr. 2932 bis 2939 = 7 Stck. Fi.-Nthh. = 6.16 fm. Distr. 9b (Brenningen): Nr. 2976—3214; 3223—3226; 3241—3260 = 4,5 rm Fi.-Br.-Knpl.; 4.25 rm Fi.-Nthknpl.; 239 Stck. Fi.-Nthh. = 56.94 fm; 4 Stck. Ei.-Nthh. = 1.61 fm u. 32 Fi.-Stg 1.—3 Kl. Distr. 9c (Brenningen): Nr. 3283 bis 3437; 3446—3454 = 55 Stck. Fi.-Nthh. = 13.16 fm; 35 Fi.-Stg. 1.—3. Kl.; 0,5 rm Fi.-Nthknpl. u. 0,5 rm Fi.-Br.-Knpl. Distr. 9f (Brenningen): Nr. 3265—3271; 3274—3282 = 1,75 rm Fi.-Br.-Knpl.; 2,75 rm Fi.Nthknpl.; 48 Stck. Fi.-Stg. 3. u. 75 Stg. 4. Kl. Distr. 12e (Rachensborn): Nr. 1242—1318: 1400 bis 1471; 1484—1583 = 7 rm Fi.-Br.-Knpl. unaek.; 146 Stck. Fi.-Nthh. = 26,92 fm; 239 Fi.-Stg. 1.—4. Kl.

Lage Anzeigen-Annahme: Heidensche Straße Nr. 22 Fernruf 344

Familien-Drucksachen schnellstens

Kösritzer Schwarzbier



Rohes Ei und Zucker

mit Köstritzer Schwarzbier gut verquirlt ist bei Erschöpfungszuständen ein ausgezeichnetes Stärkungsmittel. Diese Zusammensetzung ergibt einen herzhaften Trunk, der besonders von Frauen und schwächlichen Kindern gern getrunken und gut vertragen wird.

Das echte Köstritzer Schwarzbier ist erhältlich bei August Thoren (Heinr. Brück Nachf.), Detmold, Baumstr. 2, Fernsprecher 295; Emil Plöger, Feinkostgeschäft, Horn i. L., Fernspr. 14; Ewald Plöger, Feinkostgeschäft, Bad Meinberg, Fernsprecher 49, und in allen durch Plakate kenntlichen Geschäften. (8511

Verdingung.

Zum Um- und Erweiterungsbau des Wohn- und Geschäftshauses des Herrn Kaufmann Freitag in Pivitsheide sollen nachstehend aufgeführte Arbeiten und Lieferungen vergeben werden:

1. Erd- und Maurerarbeiten
2. Zimmerarbeiten
3. Dachdeckerarbeiten
4. Klempnerarbeiten
5. Tischlerarbeiten
6. Schmiedearbeiten
7. Kunstgranitarbeiten
8. Maler- und Glaserarbeiten
9. Fliesenarbeiten
10. T-Eisenlieferung
11. Bauholzlieferung.

Angebots-Vordrucke sind im Büro der Unterzeichneten, soweit der Vorrat reicht, gegen Erstattung der Schreibgebühren zu haben, woselbst auch die Zeichnungen und Bedingungen zur Einsicht ausliegen.

Die Angebote sind bis zum 3. März 1927, mittags 12 Uhr, in geschlossenem Umschlag mit entspr. Aufschrift versehen im Büro der Bauleitung einzureichen. Oeffnung derselben zur festgesetzten Zeit in Gegenwart etwa erschienener Interessenten. — Zuschlagsfrist 10 Tage.

Lage, den 21. Februar 1927.

Fr. u. K. Richts, Architekten.

Oberförsterei Detmold.

Eichen-Schneid-, Buchen-Nutz- und Brenn-, Fichten-, Lärchen- und Weymouthskiefern-Nutzholz-Verkauf.

Am Dienstag, dem 1. März 1927, vormittags 10 Uhr, soll in der Landwehr bei Brake i. L. nachbenanntes Holz öffentlich meistbietend versteigert werden:

Wiembeckerberg 34i: Nr. 1485—1661 = 124 St. Eichen-Schneidholz mit 126,75 fm, 59 rm Nutzsch. u. Kpl. (Kampfpfähle), 11 rm Br. Knpl., 17 Hauf. **Dasi 34b:** Nr. 1695—1765 = 24 St. Weymouthskief.-Nutzh. mit 5,39 fm, 22 Stan. 1. u. 2. Kl., 0,5 rm Nutzknpl., 28 St. Ficht.-Nutzh. mit 5,41 fm, 11 Stgn. 1.—3. Kl., 4 Stck. Kief. mit 0,97 fm, 2,5 rm Nutzknpl. **Boberg 35b:** Nr. 1104—1114 = 10 St. Lärch. mit 2,24 fm, 0,5 rm Nutzknpl. — **Münkeberg 31:** Nr. 1256—1845, 1860—1411, 1425 bis 1479 = 56 St. Buch.-Nutzh. mit 21,17 fm, 67 St. Eichen mit 23,10 fm, 5,75 rm Nutzknpl., 3 St. Weymouthskief., 0,56 fm, 4 Stan. 1. u. 2. Klage, 1 Kirsche mit 0,46 fm, 4 Ahorn m. 1,59 fm, 8 Buchen-Wagendeichsel, 61,5 rm Buchen-Kloben, 14 Haufen, 6 Eichen-Haufen.

Der Verkauf des Eichennutzholzes in 34i beginnt um 11½ Uhr vormittags. (2105

Oberförsterei Sternberg.

Brennholz-, Nutz-, Stahlholz- u. Stangen-Verkauf

Am Freitag, 25. d. M., vormitt. 10 Uhr, sollen bei Gastwirt Bödeker in Alverdissen aus der Försterei Alverdissen (Revierförster Stockdoro:heenthal) öffentlich versteigert werden:

Kreuzbusch 26b: Eich. Nr. 191—193 = 5 rm Nutzsch.; Nr. 194 = 2,5 rm Knpl. ungek.; Nr. 195—292 = 192 rm Klb. u. Knpl.; Nr. 309 bis 335 = 26 Hfn. Astrsg; **das. 20a:** Weymouths-Kief. u. Ficht.: Nr. 786—797 = 15 Stck. Nutzh. = 1,55 fm; 13 Stg. 1.—2. Kl.; Eich.: Nr. 798 = 1.5 rm Knpl. ungek.; Nr. 801—898 = 98 Hfn. St.-Rig.; Buch.: Nr. 799—800 = 2 Hfn. St.-Rig.; Lärch.: Nr. 899—903 = 5 Hfn St.-Rig. **Uhlenthalerbuchen:** Eich.: Nr. 734 bis 735 = 4 rm Nutzknpl. ungek.; Buch.: Nr. 740—756 = 35 rm Klb; Nr. 780—784 = 5 Hfn. Ast-Rig. **Riegelfeld:** Buch.: Nr. 13 bis 15 = 6 rm Knpl. **Grund der Essten:** Eich.: Nr. 715—726 = 17,5 rm Klb. u. Knpl. ungek.; Nr. 727—733 = 6 Hfn. Ast-Rig. **Bebernburg 26b:** Ficht.: Nr. 588—594 = 7 Stg. 1.—2. Kl.; 1 rm Klb. ungek.; **das. 28c:** Eich.: Nr. 600—601 = 5,5 rm Klb. u. Knpl. ungek.; Ficht.: Nr. 599, 602—621 = 1 Stck. Nutzh. = 0,23 fm; 0,5 rm Knpl ungek.; 19 Hfn. St.-Rig. **Dudenhauserberg:** Ficht: Nr. 915—926 = 5 Stck. Nutzh. = 0,79 fm; 20 Stg. 1.—3. Kl. **Lehmkuhle 24a:** Eich.: Nr. 907—914 = 12 rm Klb. u. Knpl; 1 Hfn. Ast-Rsg.; **das. 24c:** Kief. Nr. 559—561 = 1 rm Klb.; 1,5 rm Kpl. ungek.; **das. 24b:** Eich.: Nr. 193 = 0,6 rm Nutzscheite. **Deweshiet 25a:** Ficht.: Nr. 533—534 = 3 rm Nutzscheite; Nr. 535—538 = 8 rm Klb; **das. 25c:** Eich. Nr. 554—555 = 2,5 rm Nutzsch.; Nr. 556—558 = 2 Stck. Ficht.-Nutzh. = 0,32 fm; 2 Stg. 2. Kl.; Buch. Nr. 567—601 = 63 rm Klb. u. Knpl.; Nr. 635—645 = 11 Hfn. Ast.-Rsg.; Erl. Nr. 626 = 1 rm Klb. ungek.; **Sonnenbusch:** Ficht. Nr. 779 = 2,5 rm Klb. und Knpl. ungek.; Eich. Nr. 780 = 1 rm Klb. ungek. **Haferkamps:** Eich. Nr. 782 = 2 rm Nutzscheit ungek.; Buch. Nr. 783—785 = 3 rm Kpl. ungek.; Nr. 635—645 = 11 Hfn. Ast.-Rsg.; Erl. Nr. 626 = 1 rm Klb. ungek.; **Kohlsiek:** Eich. Nr. 824—825 = 1 Stck. Nutzh. = 0,61 fm; 1 rm Nutzknpl. ungek.; Nr. 627 = 3 rm Klb. ungek.; Ficht. Nr. 626—626a = 1 Stck Nutzh. = 0,23 fm; 4 Stg. 2.—3 Kl.; Buch. Nr. 628—630 = 3,5 rm Klb.; 1 Hfn Ast-Rig.; Birk. Nr. 631 = 1 rm Klb. **Große Egge 29a:** Ficht. u. Kief. Nr. 1—41a = 42 Stck. Nutzh. = 6,24 fm; Nr. 42—133 = 491 Stg. 1.—3. Kl.; 169 Stg. 4.—5. Kl.; Nr. 136—144 = 6,5 rm Klb. u. Knpl. ungek.; **das. 29b:** Ficht. Nr. 465—467 = 8 rm Klb. u. Knpl ungek.; Eich Nr. 468 = 0,5 rm Klb. ungek. **Wittessee:** Ficht. Nr. 40 = 1 rm Klb. ungek. (2301

Margarine-Vertretung.

Angesehene, führende Margarinefabrik, deren Marken sich überall größter Beliebtheit erfreuen, sucht für

Detmold u. Umgebung

einen tüchtigen, bei Kolonialwarengeschäften, Bäckereien und Konditoreien bestens eingeführten Vertreter.

Herren, die beste Beziehungen zu den vorstehenden Abnehmerkreisen haben, werden gebeten, ausführliche schriftl. Bewerbungen mit Aufgabe von Referenzen unter Nr. 2319 an die Geschäftsstelle der Landes-Ztg. einzureichen.

Etage oder **kleines Haus**

in der Nähe der Post zu miet. gesucht. Schöne Tauschwohnung vorh. Schriftl. Offert. unt. Nr. 2330 a. d. Geschst. der Landesheilung.

Abgeschlossene **Wohnung**

(3 Zimm., 1 Küche, Spülküche, Speisek., Bade., sämtl. große Räume, u. Balkon) an ruhige Detmolder Wohnungsinhaber zu vermieten. Zentralheizung m. Warmwasseranlage, Boden, Kellerräume, Garten u. herrl. Aussicht vorhanden. Monatl. Mietpreis (ohne Heizung) 65 M. Süffen, Osterhausstr. 7.

Suche zum 1. März od. später einen zuverlässigen, ledigen (2254

Knecht

A. Busse, Hölsen
bei Sylbach

Stellen besetzt

Allen Bewerbern besten Dank. (2314

Brinkmann & Schürmann
G. m. b. H.
vormals Altendorfer Steinwerke
Wesel.

Staatlich geprüfter **Heizer u. Maschinist**

24 J. alt, gel. Schlosser, mit gut. Zeugn. u. all. Reparat. an Masch. u. elektr. Lichtanlage vertraut, sucht Stellung (Ziegelei). Selbiger ist in allen Arbeiten erf. u. kann d. Meister vertreten. Schriftl. Angeb. u. Nr. 2324 a. d. Lbsztg.

Ein zweiter **Ziegelmeister**

m. einem Stamm Leute (6 Tische) f. Kampagne 1927 gesucht. Evtl. auch in Akkord. Ziegelei liegt bei Berlin. Schriftliche Angeb. unter Nr. 2174 a. d. Geschst. d. Lbsztg.

Für eine Ziegelei in Mülheim suche ich

2 Sandsteinformer
2 Aufkarrer
2 Einspetter
2 Auskarrer
1 Ofensetzer
2 Hagensetzer

Meldungen an (2251

Heinrich Reese
in Mülheim-Dümpten
Schönebecker Straße 45

Suche Leute

für Formen und Ofensetzen, in den Lehmberg, zum Ausschieben. Vorschicken, am Abschneideapparat, Preßwagenschieber, Jungens für alle vorkommt. Arbeiten. Meldungen Mittwoch, 23. 2. 27, 10—12 Uhr, in Lage, Alter Keller.

Lappenbusch

2188) Ziegelmeister Schriftliche Meldung.: Ziegelei Bergs, Rheinhausen, Kr. Mörs.

Suche zu Mitte März nach Cloppenburg

zwei Ringofenbrenner

Solche, die nachweislich schon in Oldenburg gebrannt haben, bevorzugt

Fr. Bicker, Ziegelmstr. Alverdissen 145

Wir suchen zum Einsetzen von Klinker- und Radialsteinen

2 Ofensetzer

Eintritt sofort. (2315

J. Kraus & Co.
G. m. b. H.
Herbede (Ruhr)

Suche zu Ende März Anfang April einen gewandten (2309

Mann

zum Absetzen von der Presse im Hagen, sowie

3 tücht. Leute

in den Lehmberg.

Oberkönig
Düsseldorf-Unterrath
Theodorstraße 92

Gesucht wird ein tüchtiger (2311

Ofensetzer

Melden bei (2311

Fritz Mische, Krubberg
bei Dissentrup

Suche zum 1. April ein tüchtiges (2219

Mädchen

Fabrikant
Herrmann Waldeier
Lemgo
Echternstraße Nr. 50

Suche Stellung als

Vorarbeiter

oder Pressenmeister mit einem Stamm guter Leute. War 12 Jahre im Fach tätig. Schriftl. Angeb. unter Nr. 2289 a. d. Geschst. d. Lbsztg.

Suche Stellung als

Köchin oder Haushälterin

beste Empfehlungen. Schr. Ang. u. Nr. 2333 a. d. Geschst. d. Lbsztg.

Fleißiges, ehrliches

Mädchen

nicht unter 17 Jahren, und einen 16—18 jähr.

Jungen

sucht (2246

Landwirt Fehring
Oldentrup 4
Post Heepen

Wir sind ständig in der Lage,

junge Burschen

im Alter von 14 bis 21 Jahren, als Hütteburschen u. landwirtschaftliche Arbeiter, außerdem i. beschränktem Umfange

Mädchen

für landwirtschaftliche Haushaltungen z. vermitteln. Geeignete Jugendliche für

Lehrlingsstellen

im Handwerk können n. gewissenhafter Eignungsprüfung überwiesen werden. Auf Konfession wird wunschgemäß Rücksicht genommen. (971

Öffentl. Arbeitsnachweis Wanne-Eickel.

Heimarbeit

sofort zu vergeben. Essen, Schließfach 320.

Suche für meine Dampfofenbäckerei einen

Gesellen

der auch in der Konditorei bewandert ist. Schriftl. Angeb. unt. Nr. 2312 a. d. Geschst. der Landeszeitung.

Suche zum bald. Eintritt ein kräftiges

Mädchen

für Haus- und Gartenarbeit. (2337

Wwe. Multhaupt
Hiddesen 68.

Suche zum 1. oder 15. März ein jüngeres

Hausmädchen

Frau H. Niemeier
Herford (2307
Schützenstraße 2.

Suche zum 1. April ein ordentliches

jung. Mädchen

z. Erlernung d. Haushalts bei vollem Familienanschl., das nebenbei etwas Klavierspielen kann. (2310

Frau Landw. Kleimann
Herringhausen Nr. 11
bei Herford

Ordentliches

Mädchen

für Haus und Garten sucht (2313

Landwirt Liesemeier
Hebloh bei Heiden

Suche zum 1. 3. älteres

Hausmädchen

mit guten Zeugnissen. Gehalt 30 Mark. (2324

Freifrau v. Ledebur
Münster i. Westf.
(Schloß)

Mädchen

das kochen kann, und

2. Hausmädchen

für Küche und Haus aufs Land gesucht. Nur solche mit besten Zeugnissen und Bild wollen sich melden. (2208

Frau Gutsbesitzer Heidenhain, Nicbruch
b. Rinteln a. d. W.

Sauberes, nettes

jung. Mädchen

zur Erlernung d. Küche und des Haushalts für bald gesucht. (2302

Café Röttger
Blomberg

Tücht. Heizer

für dauernde Beschäftigung sofort gesucht. Angebote mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften an (2225

Bezirk Düsseldorf
Dampfziegelei
Barfscheid

Guterhaltener, verstellb.

Kinder-Rohrwagen

preiswert zu verkaufen. Hornsche Straße 29.

Zwei eleg. Damenkostüme

zu verleihen. (2338
Hermannstraße 17.

Kochherd

zuheizender, fortzugsh. sofort zu verk. Zu erfr. Meiersfeld Nr. 16.

Hochtragende

Leinekuh

hat abzugeben (2335

A. Husemann
Fromhausen

Guterhaltenes

Klavier

zu verleihen evtl. auch zu verkaufen. Schr. Ang. u. Nr. 2340 an die Geschst. d. Lbsztg.

Abrichter

sowie **Hobelmesser-schleifmaschine** zu verkaufen. Schr. Ang. u. Nr 2341 a. d. Geschst. d. Landesztg.

Bad Nenndorf Betten Federn Daunen Steppdecken Bettwäsche Bettfedernreinigungsanstalt Bettenhaus Schaumburger Hof Inh. Julius Metz gegr. 1875

2272

2 gebildete, lebensfrohe jg. Damen

suchen, da hier fremd, je die Bekanntschaft eines heiratslustigen Herrn (mögl. Freunde) im Alter von 28—35 Jahren, welcher auch Lust zu Wanderungen hat — u. von einer deutschen Frau noch groß denkt! Ausführl. Bildzuschrift erbeten u. Nr. 2304 an die Geschäftsstelle der Landesztg. Diskretion Ehrensache.

Wir suchen für sofort einige tüchtige

Verblendstein-Sortierer

Es wollen sich nur solche Leute melden, die an flottes Arbeiten gewöhnt sind. (2317

Barbara-Werk A.-G.
Gladbeck i. W., Bottroper Straße.

Lohnschneiderei

übernimmt

Ad. Wißmanns Nachf., Detmold
Holzhandlung W. Henckamp Sägewerk
Thusneldastraße Fernruf Nr. 248

Rentnerbund Detmold

Donnerstag, 24. Febr. nachm. 4 Uhr:

Versammlung

im „Odeon". Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten. (2330

Der Vorstand.

Suche auf sofort oder in 14 Tagen

2000 RM.

auf 1. Hypothek gegen zehnfache Sicherheit. Briefe u.-Nr. 2306 bef. die Geschäftsst. d. Ltg.

Gelbfl. Speisekartoffeln holl. Erstlingssaat, Ia. Zwiebeln, halblge. rote Möhren, gesunde Runkel und billige rote Futtermöhren empfiehlt und liefert ins Haus Wortmann, Siegfriedstraße, Fernruf 330

Steckrüben

erstklassige gelbe, abzugeben. (2336

Domäne Heerse
bei Schötmar

Wer erteilt

Klavierunterricht

ohne Noten? Schriftl. Angebote unt. Nr. 2320 a. d. Geschst. d. Lbsztg.

Schwein

180—200 Pfund, zu kaufen gesucht. (2322

Hohenloher Str. 23.

Fett. Schwein

zu kaufen gesucht.

Fürstengartenstr 11.

Möbel-Handwagen

sowie einen wachsamen

Hund

zu kaufen gesucht.

Schriftl. Offert. unt. Nr. 2323 a. d. Geschst. der Landeszeitung.

Bei jeder Gelegenheit

sollten Sie daran denken, daß selbst die kleinste Anzeige in der Lippischen Landes-Ztg. die stärkste Beachtung findet.

Rollwagen

15 Ztr. Tragkraft, 60 M

Nienhagen Nr. 8
Telef. Nr. 358 Lage

Landestheater

Mittwoch, 23. Februar abends 7.45 Uhr: (37. Abonnement)

Sudermann-Abend

Der Bettler von Syrakus.

Boldros-Fahrräder

Mod. 26-27. Ausführung
Torpedo-Freilauf, Rostsicherer Speichen



5 Jahre Garantie

2,50 pro Woche.

Rud. Bohle & Co.
Filiale Detmold, Paulinenstrasse 32

1859.1

Bilder-Einrahmungen

Buchbinderei Julius Neumann
Detmold (6462
Lange Straße 38.

Eichen u. Buchen Windfallholz

zur Herstellung von Eisenbahn- u. Grubenschwellen zu kaufen ges.

Lippische Holzverwertungs-Gesellschaft m. b. H. (12387
Lemgo i. Lippe

Für Vereine!

Tanzkontroller
Garderobeblocks
Eintrittsblocks
Kegelbücher

stets vorrätig

Paul Franz
Bad Salzuflen
Osterstraße 1.

Modernes Lichtspielhaus

Lange Straße 74 Fernruf 519

**Dienstag bis einschl.